Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nächste Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenannahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 278. **Donnerstag den 27. November 1913.** **40. Jahrg.**

Die Wiedereröffnung des Reichstages.

Der Reichstag bot am Dienstag bei dem Wiederbeginn der im Frühsommer abgebrochenen Session ein günstiges Bild. Trotz der kleinen Tagesordnung — es standen nur Petitionen zur Beratung — war das Haus gut besetzt, und die Ferien scheinen den Abgeordneten gut bekommen zu sein. Munter und laut flossen die Privatunterhaltungen dahin, sodaß es den Rednern zur Sache schwer war, sich Gehör zu verschaffen.

Eine Reihe neuer Gesichter war zu bemerken, insbesondere beim Zentrum und bei der Sozialdemokratie. Es waren dies neugewählte Abgeordnete, die an die Stelle inzwischen Verstorbener getreten waren. Von dem Ableben von nicht weniger als 5 Abgeordneten konnte Präsident Dr. Kaempf zum Beginn der Sitzung Mitteilung machen. Es waren sehr weit politisch von einander getrennte Persönlichkeiten, die der Zeitlichkeit ihren Tribut hatten zollen müssen. Und es gehörte Takt und Würde dazu, wie sie der Präsident des Reichstages besitzt, um in einer gemeinsamen Ansprache sowohl einem Grafen Kanitz wie einem Bebel gerecht zu werden. Man mag zu diesen Männern stehen, wie man will, ihre tiefeingreifende parlamentarische Tätigkeit wird aus den Annalen des Reichstages nie ausgelöscht werden; sie waren Persönlichkeiten und das höchste Glück nicht nur für die Erdenkinder, sondern auch für die Parlamente ist doch der Besitz von Persönlichkeiten!

Im Reichstage hat seit den Ferien eine weitere kleine Verschiebung nach links stattgefunden. Zwar behauptete die „Deutsche Tageszeitung" am Montag abend in ihrem Begrüßungsartikel, eine Verschiebung sei nicht eingetreten. Aber offenbar ist dem agrarischen Blatt hier der Wunsch mit den Tatsachen durchgegangen. In Wirklichkeit ist eine Verschiebung um zwei Sitze nach links eingetreten, da sowohl das Mandat des konservativen Herrn v. Kröcher wie das des Reichsparteilers v. Oertzen verloren ging, ersteres an den Bauernbündler Dr. Böhme, letzteres an den Sozialdemokrat Ewald. Schon äußerlich prägte sich die Verstärkung der Linken durch ein Knappwerden der für diese im Sitzungssaal vorhandenen Plätze aus. Dieses Mehr von zwei Mandaten kann unter Hinzurechnung der Tatsache, daß schon im vorigen Sessionsabschnitt die Mandate der Abgeordneten Sivkovich und D. Naumann der Rechten abgenommen worden waren, gelegentlich von großer Bedeutung werden; wir erinnern nur an die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, wo die Mehrheitsverhältnisse noch keineswegs ohne weiteres geklärt sind. Für alle auf staatsrechtlichem Gebiete liegenden Angelegenheiten ist zweifellos die Tatsache einer stärker gewordenen Mehrheit der Linken von nicht zu unterschätzendem Nutzen. Es können sehr wohl Situationen in diesem Winter und Frühjahr eintreten, wo diese Mehrheit sehr nötig gebraucht wird!

Die Presse der Rechten hat sich auch in den letzten Tagen wieder so gestellt, als ob die Linke eine Hinausschiebung der Erledigung der Wahlprüfungen wünschte. Die Konservativen hoffen nämlich, bei der eventuellen Ungültigkeitserklärung der Wahlen des nationalliberalen Abg. Kölsch und des Sozialdemokraten Haupt politische Geschäfte machen zu können, dort durch die Eroberung des Mandats seitens des Zentrums, hier durch Wiederanfall desselben an die Konservativen. In beiden Fällen sind die Trauben vielleicht saurer, als die konservativen Füchse es jetzt glauben. Jedenfalls aber hat die fortschrittliche Volkspartei nicht das mindeste Interesse daran, diese und die anderen Wahlprüfungen — wir erinnern z. B. an die des Herrn Hegenscheidt — hinausschieben zu wollen; sie steht im Gegenteil auf dem Standpunkt, der ja von ihrem Vertreter in der Wahlprüfungskommission stets eingenommen worden ist, daß die Entscheidungen über die Mandate nach der Vorprüfung in der Kommission so rasch wie möglich erfolgen sollen. Es liegt auch durchaus im Plane des Herrn Präsidenten, die Wahlprüfungen ehebaldigst zu erledigen, und der Seniorenkonvent, der vermutlich am Mittwoch zusammentritt, dürfte darüber Beschluß fassen, wenn die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung kommen.

Auf die nächste Tagesordnung werden zunächst die beiden inzwischen eingegangenen Interpellationen kommen, nämlich die der Sozialdemokraten über die Arbeitslosigkeit und die der fortschrittlichen Volkspartei über die Vorgänge in Zabern. Ob die Interpellationen schon am gleichen Tage beantwortet werden, steht noch dahin; hinsichtlich der ersteren verlautet jedenfalls bestimmt, daß die Reichsregierung die Beantwortung auf einen etwas späteren Termin in Aussicht stellen wird. Bei der Erörterung der Zaberner Vorfälle ist die fortschrittliche Volkspartei mit ihrer Interpellation zunächst allein auf dem Plan erschienen; sie ist auch sozusagen die erste dazu, da der Vertreter des Wahlkreises Zabern, Abg. Röser, Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei ist; er wird auch die Interpellation begründen, und es dürfte aus Anlaß seiner Ausführungen zu einer scharfen Attacke gegen die Militärverwaltung wegen ihres unbegreiflichen Verhaltens kommen. Der neue Kriegsminister Herr v. Falkenhayn wird Mühe haben, sich hier seine ersten parlamentarischen Sporen zu verdienen!

Auf die nächste Tagesordnung kommt noch die erste Lesung des Spionagegesetzes, bei dem als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei der Abg. v. Liszt das Wort ergreifen wird. Die Fraktion steht dem Entwurf nicht ohne Kritik gegenüber, insbesondere wird sie Front machen gegen die Fußangeln für die Presse, die darin bestehen, daß schon Mitteilungen über militärische Dinge strafbar sein sollen, selbst wenn sie zuverlässiger Natur sind. Diese gefährlichen Kautschukbestimmungen können unmöglich aufrecht erhalten bleiben.

Mit der Etatsberatung wird voraussichtlich am Dienstag, 2. Dezember, begonnen werden. Neben der ersten Lesung des Etats werden bis zu den Weihnachtsferien noch die ersten Beratungen der verhältnismäßig vielen kleineren Gesetze vorgenommen werden; an Beratungsstoff wird es dem Reichstage bis zum Eintritt der Weihnachtspause auf keinen Fall mangeln.

Eine bayerische Parteikrisis?

In Bayern ist jetzt im einheitlichen Liberalismus ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Das Ministerium Hertling hat bekanntlich eine Erhöhung der Zivilliste um 1 168 000 Mk. verlangt, obwohl die Finanzen Bayerns denkbar schlecht sind. Im Finanzausschuß nahmen sich die Klerikalen natürlich mit großer Begeisterung der Forderung „ihres Ministeriums" an, da sie wußten, daß beim Scheitern der Vorlage Hertling verloren war. Die nationalliberalen Abgeordneten Casselmann und Hammerschmidt gingen mit dem Zentrum, während Abg. Dr. Müller-Meiningen scharf gegen die Höhe der Forderung auftrat und sich der Stimme enthielt.

Im Plenum stellte Dr. Müller mit Hilfe von 25 Mitgliedern der liberalen Fraktion, die 32 Mitglieder zählt, einen Antrag auf Herabsetzung der Forderung von insgesamt 5,4 Mill. Mk. auf 4,8 Mill. Mk. und begründete diesen Antrag in einer längeren Rede, in der er mit der ganzen Ungeschicklichkeit des Systems Hertling in der Königsfrage und der Zivillistenangelegenheit unter stürmischer Zustimmung der ganzen Linken gründlich abrechnete. Trotzdem trat der erste Vorsitzende der Fraktion, Dr. Casselmann, auch hier im Plenum in einer langen Rede gegen das Gros und die Presse seiner eigenen Partei polemisch auf — natürlich zum inneren Entzücken des Zentrums, das früher Casselmann als „nicht ernst zu nehmend" bezeichnete, ihn jetzt aber über den Schellenkönig lobte. Die Sozialdemokraten geißelten das Vorgehen Casselmanns, der mit nur 6 Fraktionsgenossen schließlich gegen den Antrag Dr. Müller-Meiningen stimmte, in schärfster Weise, indem sie ihn für den „Untergang des bayerischen Liberalismus" verantwortlich machten. Schließlich siegte die Regierung bei der Abstimmung mit einer Mehrheit von — 3 Stimmen über die verfassungsmäßig vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit.

Über die Haltung Casselmanns besteht nun, wie erklärlich, im liberalen Lager ganz Bayerns eine außerordentlich große Erregung, da dieser liberale Politiker das Ministerium Hertling aus der größten Krisis herausholte. Trotzdem muß und wird nach unserer Überzeugung die Einigkeit des Liberalismus in Bayern erhalten bleiben. Die Fehler einzelner können um so weniger den Bestand der geschlossenen Partei gefährden, als nicht bloß die Fortschrittler hinter dem Antrage Dr. Müller-Meiningen standen, sondern auch ein bedeutender Teil der Nationalliberalen. Wir wünschen dem bayerischen Liberalismus, daß er sich nicht durch jenen bösen Zwischenfall im Gesamtaufmarsch stören läßt. Übersteht er, wie wir hoffen, auch diese Krisis, dann zeigt er seine innere Kraft um so deutlicher.

Im Fürstentum Reuß j. L.

finden am 10. Dezember die Landtagswahlen statt. Diese haben eine ganz besondere Bedeutung, wie aus den folgenden Mitteilungen hervorgeht, die uns aus Gera zugehen:

Der vergangene Landtag hatte an Stelle des gleichen Wahlrechtes ein Mehrstimmenwahlrecht geschaffen, dessen Stufen sich nach Einkommen, Alter und Examen richteten. Im Interesse des Gesamtliberalismus hatten sich die Fortschrittler anläßlich der bevorstehenden Neuwahlen frühzeitig an die Nationalliberalen gewandt. Es kam jedoch nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen. Die Nationalliberalen ließen die Fortschrittler zehn Wochen lang auf eine Antwort warten und unterhandelten statt dessen mit der „Vereinigung rechtsstehender Männer" und dem Bunde der Landwirte. Aber auch aus diesem Bündnis ist nichts geworden, und nun werfen sich beide Teile — Nationalliberale und Bündler — in der Presse und in Flugblättern gegenseitig Täuschung der Wähler und Unwahrheit vor. Der fortschrittliche Landesverein ist in der angenehmen Lage, allein vorzugehen. Seine Kandidaten in den vier Wahlkreisen der Stadt Gera sind: Zeichenlehrer a. D. Gustav Kalb, Malermeister Hugo Lonitz, Rechtsanwalt Arno Goldschmidt, Redakteur Erich Dombrowski und in Lobenstein Buchbindermeister Ernst Piltz.

Gegenüber der Verschwommenheit, die bisher das Merkmal der Landtagswahlen im Fürstentum Reuß war, tritt diesmal die fortschrittliche Volkspartei mit einem scharf umrissenen Landesprogramm vor die Wähler. Aus diesem großzügigen Programm, das von den Interessen Gesamthüringens ausgeht, seien hier nur folgende Punkte hervorgehoben: Gemeinsames Vorgehen der thüringischen Kleinstaaten in wirtschaftlichen und kulturpolitischen Fragen, vor allem gleichartige Gestaltung der Gesetzesvorlagen, einheitliche Besoldung der Beamten und Lehrer, einheitliches Beamtenrecht und Ermöglichung des Beamtenaustausches, Bildung eines wirtschaftlichen Ausschusses für Thüringen, zusammengesetzt aus Vertretern der Einzellandtage zur wirksamen Geltendmachung gemeinsamer thüringischer Kleinstaaten-Interessen in Eisenbahn-, Wasser-, Handels- und Industriefragen; verfassungsrechtliche Beseitigung der Regentschaft in Reuß ä. L. nach dem Vorbilde Bayerns und Braunschweigs durch Personalunion mit Reuß j. L.

Das fortschrittliche Programm wendet sich dann den Verfassungsfragen, der Kultur-, Mittelstands- und Sozialpolitik zu, bringt auch da manchen neuen fortschrittlichen Gedanken zum Ausdruck und fordert zum Schluß eine Kreditorganisation für das Fürstentum auf öffentlich rechtlicher Grundlage zur Befriedigung des Geldbedarfs des Haus- und Grundbesitzes in Stadt und Land, eventuell im Verein mit anderen Bundesstaaten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0001

Unsere „bewährte Wirtschaftspolitik".

In dem monumentalen Sammelwerk „Krankheit und soziale Lage", herausgegeben von Prof. Dr. med. Mosse und Dr. med. Tugendreich, schreibt in dem Abschnitt „Aufgaben der Gemeinde und der privaten Fürsorge" der bekannte Hygieniker Stadtrat Gottstein-Charlottenburg folgendes:

„Es darf nicht verschwiegen werden, daß den regen Bestrebungen der Gemeinden ein Faktor nicht bloß in Deutschland, sondern in den meisten Ländern Europas entgegenwirkt, die durch Maßnahmen der Gesetzgebung geförderte Teuerung der wichtigsten Lebensmittel. Wenn es wirtschaftliche Notstände sind, die die Geburtenzahl vermindern, die durch Unterernährung der Mütter die Fähigkeit zum Selbststillen verringern, die durch unzureichende Kost des Schulkindes, dessen Mutter mit auf den Erwerb gehen muß, die sittliche und wissenschaftliche Erziehung des Schulkindes hemmen, wenn eine gleiche Ursache es bewirkt, daß die Militärtauglichkeit der Großstädter ständig abnimmt, weil im schlechtgenährten Körper des Arbeiters der in der Jugend eingedrungene Tuberkelbazillus die günstigste Gelegenheit zur Vermehrung findet, so muß jede erhebliche Verteuerung der Nahrungsmittel zu einer Verschlechterung der Volksgesundheit führen, deren Abwendung gerade die Maßnahmen der sozialen Therapie dienen sollen. Es liegt ein gewisser Widerspruch darin, daß auf internationalen und einheimischen Kongressen die höchsten Vertreter der Regierungen mit anerkennenden Worten die Einrichtungen der Städte zur Bekämpfung der Säuglings- und Tuberkulosesterblichkeit preisen und daß dann dieselben Regierungen gesetzlichen Maßnahmen ihre Zustimmung geben, in deren Folge eine Erschwerung des Gelingens dieser Aufgabe eintritt."

Es ist dankenswert, daß wieder einmal von hervorragender ärztlicher Seite das höchst Unsoziale unserer heutigen Verteuerungspolitik dargelegt und auf den Widerspruch zwischen Taten und Worten der „höchsten Vertreter der Regierungen" hingewiesen wird. Nirgends ist dieser so groß wie gerade in Deutschland, denn kein Land verteuert durch Zölle dem Volke die Nahrungsmittel auch nur entfernt so wie das unsere. Nicht einmal Österreich-Ungarn, das ja alle agrarischen Vorstöße uns nachmacht, hat das zu erreichen vermocht. Die „bewährte Wirtschaftspolitik", an der die Reaktionäre aller Schattierungen nicht das geringste geändert wissen wollen, ist gesundheitsfeindlich und damit volksfeindlich.

Balkannachrichten.

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

Der Pariser „Temps" hat aus leicht durchsichtigen Motiven behauptet, daß der russische Ministerpräsident Kokowzow bei seinem letzten Besuch in Berlin energischen Protest dagegen eingelegt habe, daß die deutsche Militärmission unter der Führung des Generalleutnants Liman von Sanders, die zur Reorganisation der türkischen Armee berufen worden ist, in Konstantinopel ihren Sitz erhalte. Der „Temps" suchte die Sache so darzustellen, als ob auch die Russen darauf gedrungen hätten, die Mission möglichst tief nach Kleinasien zu versetzen, wo sie zu völliger Einflußlosigkeit verdammt wäre.

An Berliner unterrichteter Stelle wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die ganze Tendenz, aus der heraus der „Temps" seine Weisheit schöpft, zweifellos falsch sei. Man habe sich allerdings in freundschaftlicher Weise über diesen Gegenstand unterhalten. Von einem Protest der russischen Regierung könne aber gar keine Rede sein. Wo die Mission schließlich untergebracht werden wird, darüber ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. In Frage aber kommen doch wohl nur die beiden größten Städte Konstantinopel und Adrianopel. In welcher Richtung schließlich die Entscheidung fallen wird, dafür dürfte in erster Linie die Frage maßgebend sein, wie die Türkei von den Kräften der Mission den besten Nutzen ziehen kann.

General Liman v. Sanders in Berlin.

Generalleutnant Liman v. Sanders in Kassel, welcher bekanntlich dazu ausersehen ist, die Leitung der deutschen Militärmission in der Türkei zu übernehmen, ist wieder nach Berlin gereist. Es ist jedoch etwas Endgültiges in der Sache noch nicht beschlossen, auch noch keine Ernennung erfolgt und ebensowenig kann jetzt schon ein bestimmter Zeitpunkt angegeben werden, an welchem Exzellenz v. Liman Kassel verlassen und nach Konstantinopel gehen wird. Es finden zurzeit noch Konferenzen in Berlin im Kriegsministerium und auf der türkischen Botschaft statt. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit erst am Anfang des nächsten Jahres zur Ausführung kommen.

Der Vertreter der „Kölnischen Zeitung" in Konstantinopel meldet seinem Blatte interessante Einzelheiten über die künftige Tätigkeit des neuen Militärreformers Liman v. Sanders. Von Sanders wird in der türkischen Armee den Rang eines Generalleutnants erster Klasse erhalten. Er wird das Kommando über das erste Armeekorps in Konstantinopel führen mit den vollen unbeschränkten Machtbefugnissen eines Korpskommandeurs. Der Chef der Militärkommission wird auch die oberste Aufsicht über das gesamte Militärbildungswesen übertragen erhalten. Er wird Mitglied des neu zu schaffenden obersten Kriegsrats im Kriegsministerium. Liman v. Sanders ist ausschließlich dem Kriegsministerium gegenüber verantwortlich; auch ist ihm die Auswahl der Offiziere für seine reformatorischen Arbeiten völlig freigestellt worden, so daß also die neue Militärmission vollkommen unabhängig sein wird. Sie wird jedes politischen Anstrichs entbehren. Man hofft, daß die ganzen Reformen innerhalb eines Jahres durchgeführt sein werden.

Französische Hetze gegen Bulgarien.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht den Wortlaut des zwischen Serbien und Bulgarien am 19. Juni 1912 in Warna unterzeichneten Militärabkommens, in welchem die beiden Länder nicht bloß gegen die Türkei, sondern auch ausdrücklich gegen Rumänien und Österreich-Ungarn gegenseitige militärische Unterstützung zusichern. Es heißt in Artikel 2 des Übereinkommens: Falls Rumänien Bulgarien angreift, ist Serbien verpflichtet, Rumänien sofort den Krieg zu erklären. Artikel 3 bestimmt, daß Bulgarien, falls Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärt, unverzüglich Österreich-Ungarn den Krieg erklären muß.

König Ferdinand nimmt gegen seine Verleumder Stellung.

Die Wiener „Reichspost" erhielt von dem Flügeladjutanten des Königs der Bulgaren, Obersten Stojanow, folgende Mitteilung: „Alles, was dieser Tage über die Person des Zaren Ferdinand geschrieben worden ist, ist freie Erfindung und entbehrt jedweder tatsächlichen Grundlage. Zar Ferdinand bestellte vor zwei Wochen einen Dampfer, um nach Bulgarien zurückzukehren. Kronprinz Boris befindet sich mit Bruder und Schwester im Schlosse Euxinograd.

Einzug der zweiten griechischen Armeedivision in Athen.

Unter großer Begeisterung der Bevölkerung von Athen erfolgte am Montag der Einzug der zweiten Armeedivision in die Hauptstadt. Der König, der Kronprinz und die anderen Prinzen, die Feldunifform trugen, befanden sich an der Spitze der Truppen, welche vom Publikum mit Blumen beworfen wurden.

Die Krisis in Mexiko.

Die Kämpfe, die sich im äußersten Norden der mexikanischen Republik um die dicht an der amerikanischen Grenze liegende Stadt Juarez entsponnen haben, scheinen einen sehr blutigen Verlauf zu nehmen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten bedeutend sein. Wie aus El Paso, der bereits im Gebiet von Texas liegenden Nachbarstadt von Juarez, gemeldet wird, haben die Insurgenten bei strömendem Regen biwakiert, nachdem ein verzweifelter Kampf acht Stunden lang gewütet hatte, in dem die Bundestruppen zurückgeschlagen worden sein sollen. Als die Lage ein bedenkliches Aussehen annahm, veranlaßte man alle Ausländer, Juarez zu verlassen, und führte sie unter Eskorte bis zu der auf amerikanisches Gebiet führenden Brücke.

Der Kampf bei El Paso.

El Paso, 25. Nov. Die mexikanischen Bundestruppen haben frühmorgens das Gefecht wieder aufgenommen, augenscheinlich im Vertrauen auf ihre schweren Geschütze, um die Linien der Aufständischen zu sprengen. Der heutige Kampf wurde durch eine schwere Kanonade eröffnet.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die auf Verlangen der oppositionellen ungarischen Delegierten zur Besprechung der Frage der Verwendung der Parlamentswache in den Delegationen sowie der Ausschließung des Delegierten Stefan Rakovszky einberufenen außerordentliche Plenarsitzung der ungarischen Delegation ist am Dienstag nach einer Minute Dauer wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen worden, da die Regierungspartei fernblieb. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Der Präsident ordnete die nächste Plenarsitzung für Montag an, um aber der Opposition Gelegenheit zu geben, ihre Beschwerden vorzubringen. — Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation hielt Dienstag nachmittag eine Sitzung ab. Der Berichterstatter Marquis Bacquehem leitete die Verhandlung mit einer Darstellung der Begebenheiten auf dem Balkan seit Schluß der letzten Session ein. Aus dem Grundsatze: der Balkan den Balkanvölkern, habe sich selbstverständlich die Forderung ergeben, Albanien zu einem selbständigen Staat umzuformen. Zu diesem Ergebnis der österreichisch-ungarischen Politik habe die Haltung des Deutschen Reichs wieder hervorragend beigetragen. Der Frieden von Bukarest gebe Zeugnis von der Machtentwicklung und staatsmännischen Einsicht Rumäniens. In Bukarest müsse die Überzeugung stets gekräftigt werden, daß Österreich-Ungarn für seine Freunde einstehe. Die diplomatischen Ergebnisse seien die Frucht der beharrlichen Geduld und der friedliebenden Grundsätze der Monarchie. Auf territoriale Erwerbungen habe die Monarchie verzichtet; aber sie müsse den Balkan nunmehr wirtschaftlich durchdringen. Delegierter Wolff bezeichnete die Politik des Grafen Berchtold während des Balkankrieges als ziellos und unbestimmt. Freiherr v. Gautsch besprach die Erlasse des Statthalters in Triest, wies auf ihre unerfreulichen Folgen in Italien hin und bat die Regierung um Aufklärung.

Schweiz. Der Schweizerische Bundesrat hat am Dienstag die Genfer Spionageangelegenheit behandelt. Auf den Antrag des schweizerischen Bundesanwalts ist beschlossen worden, die Spione, die in Genf Italien und Deutschland gegenüber tätig gewesen sind, den Franzosen Hauptmann Larguier und die Italiener Menozzi und Rosetti, gemäß Artikel 70 der Bundesverfassung auszuweisen oder ihnen den Aufenthalt in der Schweiz zu untersagen. Die Verletzung der Amtspflicht des Genfer Staatsbeamten Rosselet, der mit den Spionen in Beziehung gestanden hat, zu ahnden, liegt den Genfer Behörden ob.

Frankreich. Barthou wird in der Finanzangelegenheit die Vertrauensfrage stellen. Die Kammerkommission für die Finanzgesetze hat ihren Beschluß aufrecht erhalten, den Regierungsentwurf betreffend die Erbschaftssteuer abzulehnen und den Vorschlag zu machen, zur Bestreitung der militärischen Ausgaben eine jährliche persönliche Abgabe vom Kapital und zur Bestreitung der Verzinsung und Tilgung der Anleihe zu den Erbschaftsgebühren über 10 000 Francs einen 10prozentigen Zuschlag zu erheben. Die Budgetkommission hat beschlossen, daß die Papiere der Anleihe dieselbe Bezeichnung tragen sollen wie die früheren Anleihen. — Im Ministerrat, unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré, wurde am Dienstag beschlossen, in der Kammer zu beantragen, den Anleihentwurf am Mittwoch in einer Sondersitzung zu erörtern, und die Vertagung der Beratung über die Erbschaftssteuer bis nach Annahme des Anleihentwurfs zu verlangen. Das Kabinett wird hierbei die Vertrauensfrage stellen.

Rußland. Der Kongreß der Oktoberpartei faßte, wie man der „Köln. Ztg." meldet, in seiner Schlußsitzung eine Entschließung, die zu der schärfsten Opposition gegen die Politik der Regierung auffordert. Es heißt darin, der Oktoberverband habe den Glauben verloren, daß die Regierung die Verheißung des Oktobermanifestes verwirklichen wolle. Er stelle sorgenvoll fest, daß ein Zwiespalt zwischen der Regierung einerseits, der Gesellschaft und Selbstverwaltung anderseits bestehe, die sich im Lande zeigenden drohenden Anzeichen der Unzufriedenheit nährten die revolutionäre Stimmung. Der parlamentarischen Fraktion wird durch Parteibeschluß ein unbeugsamer Kampf gegen die schädliche, gefährliche Richtung der Regierungspolitik zur Pflicht gemacht, und als Kampfmittel werden Einbringung von Interpellationen, Ablehnungen der Regierungsvorlagen und Verweigerungen des Kredits vorgeschrieben. Die nichtoktobristische Opposition zweifelt einstweilen noch daran, daß der Oktoberverband in der Reichsduma eine tatkräftige Haltung einnehmen wird. Trotz dieses geringen Vertrauens in die Konsequenz der Oktobristen macht die Entschließung, um so mehr, als sie unmittelbar nach den Berliner Unterredungen des Ministerpräsidenten Kokowjow gefaßt worden ist, einen überwältigenden Eindruck und wird als eine scharfe Wendung des innerpolitischen Lebens angesehen.

England. Die englisch-französische Entente cordiale soll wieder einmal einen äußerlich sichtbaren Ausdruck erhalten. Nach einer Meldung französischer Blätter sollen das französische und das englische Mittelmeer-Geschwader, welche zusammen 45 Kriegsschiffe zählen, gegen Mitte Dezember in Ajaccio eintreffen und dort gemeinsam vor Anker gehen. Die Italiener werden sich ihr Teil dabei schon denken.

Nordamerika. Der frühere demokratische Bürgermeister von Syrakuse im Staate Neuyork wurde in Anklagezustand versetzt, weil er gesetzwidrig von der Stadtverwaltung Beiträge für die politische Wahlbewegung zu erlangen suchte.

Marokko. Die Lage El Hibas soll vollständig verzweifelt sein. Die ihm feindlichen Stämme im Sus-gebiet haben ihn angegriffen. Über den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt. Es heißt, daß er gegenwärtig noch tobt.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Frhrn. v. Lyncker, des Chefs des Admiralstabes der Marine, Admirals v. Pohl, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller, entgegen. Ferner empfing er den neuen Präsidenten der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen Ganse. — Im Gefolge des Kaisers, der heute (Mittwoch) mittag eine Reise nach Schlesien, Baden und Württemberg anzutreten gedenkt, werden sich befinden: Hofmarschall Graf v. Platen-Hallermund, General à la suite Generalmajor von Chelius, Flügeladjutant Oberstleutnant von Mutius, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. von Niedner, Wirklicher Geheimer Rat von Treutler als Vertreter des Auswärtigen Amts. Für den Aufenthalt in Donaueschingen, Baden-Baden und Stuttgart wird der Hofmarschall Graf von Platen durch den Hausmarschall Freiherrn von Lyncker abgelöst werden. Zum Gefolge werden hinzutreten: Generaladjutant Generaloberst von Plessen und Generaladjutant General der Infanterie Freiherr von Bissing. — Die Kronprinzessin-Frau gestern (Dienstag) abend 7 Uhr 25 Min. von Danzig kommend, auf dem Schlesischen Bahnhof ein und begab sich im Automobil in das Kronprinzenpalais.

— **Ratifikation eines preußisch-sächsischen Staatsvertrages.** Im Auswärtigen Amt hat am Dienstag die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Preußen und Sachsen unterm 6./25. August d. J. abgeschlossenen Staatsvertrag wegen Änderung der Vereinbarungen über die staatliche Besteuerung der im Königreich Sachsen belegenen preußischen Staatseisenbahnstrecken stattgefunden.

— **Die Affäre in Zabern.** Wie aus Straßburg mitgeteilt wird, befindet sich auch der Feldwebel Beillet von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern auf freiem Fuße. Leutnant Frhr. von Forstner hat abermals eine Duellforderung erhalten. Nachdem Paul de Cassagnac ihn gefordert, hat auch Graf v. Malroy „im Namen aller Elsaß-Lothringer" in einem beleidigenden Briefe eine Forderung gesandt. Dieser Graf hatte bereits im Vorjahre den deutschen Reserveoffizier Baron v. Ravenstein gefordert, weil er sich über die französische Armee abfällig geäußert haben sollte. Herr v. Ravenstein hatte die Forderung angenommen und war verletzt worden.

— **Lehren von Zabern.** Es ist bemerkenswert, daß selbst die Kölnische Zeitung zu den Vorfällen in Zabern sagt: „Der Zaberner Infanterie-Leutnant, der erst jüngst so unliebsames Aufsehen erregte, und dessen Name jetzt schon wieder eine nicht gerade rühmliche Runde durch die Presse macht, hat alle, die in unserer Westmark auf der Wacht stehen, damit das Deutschtum nicht Schaden leide, vor allem aber seine eigenen Kameraden in eine peinliche Lage gebracht. Wenn der Offizier in anständiger Gesellschaft — und in solcher ist er mit seinen Soldaten — ein solches Wort gebraucht, so verstößt er gegen die Achtung, die er seinen Untergebenen, seiner Stellung und seinem Stande schuldig ist, und vergißt, daß er unserer Jugend in dem wichtigsten Abschnitt ihrer Entwicklung als Lehrer und Erzieher bestellt ist. Es heißt, den Offizieren sei kürzlich untersagt worden, in Uniform Tango zu tanzen. Das mag in der Ordnung sein; aber not täte auch — das lehrt der neueste Fall in Zabern —, daß man den Offizieren zur Wahrung der vaterländischen Interessen, die sie zu vertreten haben, klar machte, daß Unanständigkeiten und Schimpfwörter ihrem Stande nicht ziemlich sind." — Die Erregung in Zabern scheint sich noch nicht völlig gelegt zu haben. Der Bürgermeister sah sich veranlaßt, abermals ein Manifest anzuschlagen, das folgenden Wortlaut hat:

„Da die öffentliche Meinung in Zabern immer noch in hohem Grade erregt ist, richte ich erneut an die Bürgerschaft die inständige Bitte, sich nicht zu unbedachten Schritten hinreißen zu lassen. Vor allen Dingen muß ich dringend von Ansammlungen auf der Straße abraten, die leicht wieder zu größeren Aufläufen und Ausschreitungen führen und die strengsten Maßregeln der Behörden veranlassen könnten, Maßregeln, deren Folgen für die ganze Stadt verhängnisvoll wären."

Die elsässische Fortschrittspartei hat am Sonntag in Hagenau auf Vorschlag des Abg. Georg Wolff folgende Resolution angenommen: „Die von der elsässischen Fortschrittspartei einberufene Vollversammlung protestiert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0002

gegen die Verunglimpfungen, denen in Zabern elsässische Rekruten nach teils zugegebenen, teils unwidersprochen gebliebenen Meldungen in ihrer Eigenschaft als Elsässer ausgesetzt gewesen sind, und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Regierung als die berufene Hüterin der Ehre des elsaß-lothringischen Volkes dafür sorgen und mit aller Energie gegenüber der Militärverwaltung darauf hinwirken wird, daß die in Frage stehenden Beleidigungen eine ihrer Schwere entsprechende Sühne finden und gleichzeitig Maßnahmen getroffen werden, die eine Wiederholung solcher, das elsässische Volksempfinden schwer verletzenden und die ruhige politische Entwicklung unseres Landes empfindlich störenden Vorkommnisse unmöglich machen."

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Eröffnungssitzung am Dienstag.) Der Reichstag trat am Dienstag nach einer Sommerpause von fünf Monaten wieder zusammen. Präsident Dr. Kaempf begrüßte mit herzlichen Worten die Abgeordneten und widmete den während der Sommerpause gestorbenen Abgeordneten Kahl, Klose, Dr. Lender, Graf v. Kanitz und August Bebel einen warm empfundenen Nachruf. Schließlich gedachte er des Unglücks der beiden Marineluftschiffe „L. 1" und „L. 2". Der Präsident machte weiter Mitteilung davon, daß eine sozialdemokratische Interpellation über die Frage der Arbeitslosenversicherung und eine Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei eingegangen ist, die vom Reichskanzler Auskunft über die Zaberner Vorgänge verlangt. Der Reichstag begann dann seine Arbeiten mit der Beratung von Petitionen. Zwei Petitionen, die Sondersteuern und andere gesetzliche Maßnahmen gegen Warenhäuser, Filialen und Konsumvereine der Arbeiter und Beamten verlangen, entfesselten eine Mittelstandsdebatte. Die Kommission hatte die Überweisung beider Petitionen als Material beantragt und die Abgg. Schulenburg (natl.), Irl (Z.), Meyer-Herford (natl.), Dr. Burkhardt (Wirtsch. Vgg.) und Gunßer (Fortschr. Vpt.) unterstützten den Kommissionsbeschluß. Abg. Gunßer betonte dabei, kein Mensch werde gegen die Konsumvereine der Arbeiter etwas einwenden, aber die hochbesoldeten Beamten sollten nach dem Grundsatz „noblesse oblige!" es vermeiden, durch Konsumvereine den gewerblichen Mittelstand auszuschalten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Brühne, Sachse und Peus begründeten dagegen einen Antrag ihrer Fraktion auf Übergang zur Tagesordnung über beide Petitionen. Das Haus beschloß dem Antrag der Kommission gemäß Überweisung als Material. Eine weitere Petition aus Hausbesitzerkreisen verlangte die Erteilung dauernder Dispense von der Bäckereiverordnung im Interesse der Bäckermeister und Hausbesitzer. Die Kommission beantragte Überweisung zur Erwägung. Gegen den Kommissionsbeschluß sprach sich Abg. Binder (soz.) aus, der Übergang zur Tagesordnung beantragte und betonte, daß die Wünsche der Petition dem notwendigen Schutz der Bäckereiarbeiter widersprächen. Er sowohl wie sein Parteigenosse Dr. Quark verstiegen sich zu der Behauptung, daß die Befürworter des Kommissionsbeschlusses es nicht ernst mit dem Arbeiterschutz meinten. Dem traten die fortschrittlichen Abgg. Neumann-Hofer und Kopsch entgegen. Sie betonten, daß es sich im vorliegenden Falle gar nicht um eine Entscheidung für oder wider die Bäckereiverordnung handle, sondern um die Ausschaltung von ungewollten Härten bei ihrer Durchführung und darum, daß die Handhabung der Verordnung der Willkür der Polizeibehörden entzogen und einheitlich geregelt werde. Abg. Kopsch nahm bei der Gelegenheit auch die Berliner Bäckermeister gegen die sozialdemokratischen Angriffe in Schutz. Ebenso wie die fortschrittlichen Redner traten auch die Abgg. Frerker (Z.) und Giesberts (Z.) für die Kommissionsbeschlüsse ein, und nach kurzen Bemerkungen des Abg. Wurm (Soz.) wurde auch die Petition zur Erwägung überwiesen. Am Mittwoch werden die schon angekündigten Interpellationen zur Erörterung kommen. Auf der Tagesordnung steht weiter das Spionagegesetz.

*

— **Die von der Fortschrittlichen Volkspartei** im Reichstag eingebrachte Interpellation über die Vorgänge in Zabern hat folgenden Wortlaut: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, über die durch die Presse veröffentlichten Äußerungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch bewirkten Vorgänge Auskunft zu erteilen?"

— **Der Etat für das Rechnungsjahr 1914** ist Dienstag nachmittag im Reichstage ausgegeben worden.

— **Die Rechnung** über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete, des Schutzgebietes Neuguinea, der Verwaltung der Karolinen, Palau, Marianen und Marshallinseln sowie des Schutzgebietes Samoa für das Rechnungsjahr 1908 ist dem Reichstag zur Entlastung vorgelegt worden.

— Die vom Reichstag seinerzeit gestrichenen drei Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt und Königstein sind in den neuen Militäretat für 1914 wieder angefordert worden mit der Begründung, daß diese Posten aus militärischen Gründen und zur Erfüllung der in den Militärkonventionen übernommenen Verpflichtungen nötig sind.

Volkswirtschaftliches.

)(**Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** wurde am Sonntag zu Berlin in einer von etwa 1000 Delegierten besuchten Generalversammlung des Verbands der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Versammlung fordert, daß die Arbeiten, die in nächster Zeit für Reich, Staat und Gemeinde ausgeführt werden müssen, unverzüglich in Angriff genommen werden. Ferner sind die Arbeitslosen, für die Arbeit nicht zu erlangen ist, zu unterstützen. Die Versammlung fordert die Schaffung eines Reichsgesetzes zur Durchführung einer Arbeitslosenversicherung mit voller Selbstverwaltung durch die Versicherten. Die Versammlung fordert ferner, daß die Gemeinden ohne Verzug ausreichende Mittel zur Verfügung stellen, von denen Arbeitslose für die Zeit Unterstützung erhalten, bis eine gesetzliche Regelung durch eine Arbeitslosenversicherung herbeigeführt ist. Diese Unterstützung darf nicht den Charakter der Armenunterstützung mit deren rechtlichen Nachteilen tragen."

)(**Die Gesellschaft für soziale Reform** beschäftigte sich in ihrer Schlußsitzung am Sonnabend eingehend mit dem gewerblichen Einigungswesen. An das Referat des Professors Dr. Zimmermann schloß sich eine eingehende Erörterung. Der Referent forderte die Erteilung der Befugnis an die Einigungsämter, als Tarifschiedsgerichte zu wirken; ihr Verfahren solle mit wirksamen prozessualen Handhaben ausgestattet und die von ihnen geschlossenen Vereinbarungen vollstreckbar sein. Ein ständiger Beisitzerrat solle gebildet werden, zivilprozessuale Vorschriften sollten nicht angewandt werden. Rasche Berufung an eine höhere Instanz solle möglich sein und der Instanzenzug in einer zentralen Einigungs- und Schiedsstelle gipfeln. — Im Schlußwort schlug Frhr. v. Berlepsch vor, eine Kommission aus Juristen, Nationalökonomen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Durchberatung des ganzen Arbeits- und Tarifrechts einzusetzen. In einer anschließenden Ausschußsitzung wurde eine Resolution gegen weitere Polizeigesetze zum Schutz der Arbeitswilligen angenommen, da die bestehenden Gesetze ausreichten und neue nur erbitternd wirkten und die für die soziale Verständigung notwendige Entwickelung der Organisationen beeinträchtigen würden.

Gerichtsverhandlungen.

l. **Halle**, 25. Nov. Das Wildererunwesen in der Schkeuditzer Gegend. Der Arbeiter Knoth aus Wehlitz war vom Schkeuditzer Schöffengericht wegen Jagdvergehens in drei Fällen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen legte er Berufung ein mit der Bitte um Freisprechung oder doch um mildere Strafe. Knoth sieht schon seit Jahren im Rufe eines eifrigen Wilderers. Er soll nicht nur Hasen nachstellen, sondern auch Rehen und Wildenten und anderem Wild. Seine Frau hat ihn nach den Angaben, die sie einem Gendarmen gemacht hat, schon wiederholt dringend gebeten, er möge doch lieber zu Hause bleiben und das Schießen lassen. Am 25. Juni wurde Knoth am Rande eines Gehölzes bei Wehlitz von einem Jagdpächter unversehens mit einem Tesching im Arm betroffen. Etwa 20 Schritte von der Stelle äte ein Reh. Beim Anruf des Pächters machte Knoth schleunigst Kehrt und lief davon. Unter diesem Fall kamen dann infolge des Untersuchungsverfahrens noch zwei andere zur Anzeige. Sie liegen schon weiter zurück, einer sogar um anderthalb Jahre. Vor dem Berufungsgericht wollte Knoth höchstens den letzten Fall vom Juni d. J. zugeben. Doch will er auch in diesem nicht beabsichtigt haben, nach dem Reh zu schießen. Das Tesching habe er sich zu seinem Schutze angeschafft, weil er einmal bei Arbeiten auf der von ihm gepachteten Wiese überfallen und mißhandelt worden sei. Von der Pachtung der Wiese wird vermutet, er habe sie sich zur Erleichterung seiner Wildererabsichten geleistet. Der Verteidiger Knoths ließ nur den Fall vom Juni als erwiesen gelten und bat um Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe. Der Staatsanwalt beantragte dagegen Aufrechterhaltung der Freiheitsstrafe, da eine solche unbedingt geboten sei. Das Wildererunwesen sei in der Schkeuditzer Gegend auf eine derartige Höhe gestiegen, daß die Behörden nicht mehr aus noch ein wüßten, wie sie dem Unfug steuern sollten. Erst kürzlich sei dort wieder ein Angriff von Wilderern auf einen Jagdaufseher vorgekommen. Nur scharfe Abschreckungsmittel könnten da noch helfen. Die Strafkammer hielt die Feststellungen des Schöffengerichts für zutreffend und die festgesetzte Strafe angemessen. Knoth wurde daher mit seiner Berufung kostenpflichtig abgewiesen.

— **Ein Rechtsanwalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.** Der vor mehreren Monaten verhaftete Rechtsanwalt Breiski wurde von der Strafkammer in Danzig wegen Unterschlagung und Untreue im Amte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Die Tötung des Fähnrichs Förster vor dem Kriegsgericht.** Aus Metz, 25. November, wird gemeldet: Heute vormittag begann vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen den Leutnant Tiegs vom Lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord, begangen am 28. September an dem Fähnrich Förster vom gleichen Regiment. Zu Beginn der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen ausgeschlossen. Es sind 25 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Soviel bis jetzt bekannt ist, bestreitet Tiegs, den Fahnenjunker Förster in der Absicht, ihn aus der Welt zu schaffen, auf sein Zimmer gelockt zu haben. Tiegs behauptet vielmehr, der Fahnenjunker habe aus Unvorsichtigkeit sich selbst den Schuß beigebracht.

— **Das Flugblatt des Geisteskranken.** Von der Strafkammer in Bautzen wurde ein Buchdruckereibesitzer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er ein Flugblatt eines Geisteskranken gedruckt hatte, in dem schwere Beleidigungen gegen den Generalstaatsanwalt und die Richter enthalten waren.

— **Den Bruder erschlagen.** Das Schwurgericht zu Osnabrück verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Arbeiter Bernhard Brand zu 12 Jahren Zuchthaus wegen Totschlags, begangen an seinem Bruder. Der Grund zur Tat ist in Erbschaftsstreitigkeiten zu suchen.

— **Zum Tode verurteilt.** Der Steinsetzer Rudolf Albers aus Moorfleth ist Montag wegen Raubmordes, den er am 9. September an der Frau des Gemüsebauern Eggers in Moorfleth begangen hatte, vom Schwurgericht in Hamburg zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden.

— **Das Urteil im Perlenhalsbandprozeß** ist am Montag in London gesprochen worden. Lockett und Grizzard erhielten jeder sieben, Silbermann fünf Jahre Zuchthaus und Guthwirth achtzehn Monate Zwangsarbeit.

— **Verurteilung eines ungetreuen Sparkassenkassierers. Wegen Unterschlagung im Amte verurteilte die erste Strafkammer in Bautzen den verheirateten Sparkassenkassierer Gustav Paul Richter aus Zittau zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Richter hatte als Kassierer der städtischen Sparkasse in Zittau ein Sparkassenbuch der Frau Franziska Leubner in Rusdorf mit 280 Mark Einlage unterschlagen und nach und nach 2100 Mark abgebucht.**

Luftschiffahrt.

Absturz eines Fliegers.

Halberstadt, 25. Nov. Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute ein sehr schwerer Unfall. Der Fluglehrer Freiherr v. Stenglin war auf Bristol-Eindecker zu einem Übungsflug aufgestiegen. Als er, etwa 500 Meter von der Flughalle entfernt, in 15 Meter Höhe einen Spiralflug unternahm, kippte der Apparat, der Flieger rutschte nach hinten ab und stürzte samt dem Eindecker in die Tiefe, wo sich ein Bein des Verunglückten derart zwischen zusammengedrückte Maschinenteile einklemmte, daß es losgemeißelt werden mußte. Herr v. Stenglin wurde in die Barthauersche Klinik gebracht, wo zahlreiche schwere und leichtere äußere Verletzungen festgestellt wurden. Der Zustand des Patienten, der auch innere Verletzungen erlitten zu haben scheint, ist gleichwohl nicht hoffnungslos.

Ein unfreiwilliger Pegoud.

Paris, 25. Nov. Der Eindecker des Fliegers Roost wurde in Etampe bei einem Höhenfluge von einem so heftigen Wirbelwinde erfaßt, daß er völlig umkippte und sich etwa zwanzigmal überschlug, so daß Roost mehrere hundert Meter weit kopfabwärts flog. In einer Höhe von etwa 800 Metern gelang es Roost, seines Flugzeuges wieder Herr zu werden und sodann wohlbehalten zu landen.

Vermischtes.

* **Ein ungetreuer Rechtsanwalt.** Der Rechtsanwalt Dr. Laufenberg in Koblenz wurde in Untersuchungshaft genommen wegen des Verdachts von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung von Konkursen. Wie es heißt, sollen sich die Beträge auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

* **Johann Orths Nachlaß.** Die große und die kleine Villa Toskana in Gmunden mit dem dazu gehörigen Park, der letzte Rest des Nachlasses Johann Orths, sind an den amerikanischen Millionär Stonborough um den Preis von 335 000 Kronen verkauft worden.

* **Die „Puppe" im Schaufenster.** Eine originelle Diebeskomödie hat sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Wedding in Berlin zugetragen. Zwei Polizeibeamte bemerkten an der Ecke der Reinickendorfer- und Schererstraße, wie ein Mann in ein Konfektionsgeschäft einbrach. Der Laden wurde umstellt, der Inhaber geweckt und dann eine Durchsuchung des Geschäfts vorgenommen. Vergeblich suchte man jedoch nach dem Verbrecher. Dieser war inzwischen auf einen ganz raffinierten Rettungsplan gekommen. Er stellte sich im Schaufenster zwischen die bekleideten Puppen, um so den Anschein zu erwecken, als sei auch er eine Modepuppe. So schön der Trick auch angelegt war, er sollte ihm doch nicht nützen. Als der Verbrecher merkte, daß man ihn doch nicht als echte Puppe anerkennen wollte, ergriff er einen seiner Nachbarn — die wirklichen Puppen — nach dem andern und schleuderte sie gegen die Polizeibeamten. Es gelang nur schwer, den sich wie rasend Gebärdenden zu überwältigen und zu fesseln. Die Polizei ermittelete in ihm den 19jährigen Arbeitsburschen Paul Kiehnast, der schon längst wegen einer Reihe schwerer Einbrüche gesucht wurde.

* **Folgenschwere Acethylen-Explosion.** Sonnabend nachmittag ist in der Sagofabrik zu Ludwigshafen am Rhein ein Acethylenapparat explodiert; hierbei wurde dem 16 Jahre alten Lehrling Büchler der Kopf abgerissen.

* **Keine Städtenamen auf französischen Bahnhofsdächern.** Die allgemeine Luftschiffervereinigung in Paris erhielt auf ein von ihr an die Bahngesellschaften gerichtetes Ersuchen auf den Dächern aller bedeutenden Bahnhöfe in großen Lettern die Namen der betreffenden Städte anbringen zu dürfen, um den Fliegern den Weg zu zeigen, vom Kriegsministerium ein Schreiben des Inhalts, daß derartige Inschriften in Kriegszeiten Unzuträglichkeiten mit sich bringen dürften, da sie den feindlichen Fliegern die genauesten Anhaltspunkte für ihren Flug geben würden. Das Kriegsministerium sei deshalb der Ansicht, daß die Luftschiffervereinigung ihr Vorhaben nicht nur für die Ostdepartements, sondern auch für ganz Frankreich aufgeben werde.

* **Die Choleragefahr** ist in Serbien vollständig erloschen. Seit zwei Tagen befindet sich auch kein Choleraverdächtiger mehr in Beobachtung, und in den letzten vierzehn Tagen sind nur noch drei Fälle zur Beobachtung gekommen, die aber keine Cholera ergaben.

* **Absturz im Gebirge.** Nach einer Meldung aus Montreux stürzte am Sonntag am Rocher de Naye der 1894 geborene Student der Rechte an der Universität Lausanne Walter Friemel ab. Friemel, der Sohn eines Obersten in Metz, hatte den Aufstieg mit drei Kameraden unternommen, alle in städtischer Kleidung und mit vollständig ungenügendem Schuhwerk. Trotz Warnung vollführten sie den Aufstieg über den Fußweg von Recourbes. Dabei glitt Friemel auf vereistem Schnee aus, kollerte 80 Meter weit den Abhang hinunter und stieß mit dem Kopf auf einen Felsen auf, so daß ihm der Schädel zerschmettert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche ist geborgen.

* **Schloßbrand.** Aus Stockholm wird berichtet: Das historische Schloß Tarnö, in dem sich Gustav Wasa während des Blutbades von Stockholm verborgen hatte, ist durch Feuer zerstört worden. Das Schloß war wegen seiner landschaftlichen Reize ein beliebter Ausflugsort.

* **Racheakt eines zurückgewiesenen Liebhabers.** In Königshütte erschoß Montag vormittag der Kutscher Pylschek die 17jährige Tochter des Fuhrhalters Zajonc, von deren Vater seine Werbung um das Mädchen wegen dessen Jugend zurückgewiesen worden war. Hierauf gab er auf sich selber einen Schuß ab und verletzte sich lebensgefährlich.

*

Der Kampf um das Schaummaß in München.

Die Münchener Gastwirte hielten neuerdings eine starkbesuchte Versammlung ab, und zwar wegen der Frage, ob der Beschluß der Zurückeichung angesichts des verhängten Boykotts der Gewerkschaften aufrechterhalten werden könnte. Die Bierpreisregulierungskommission war sich, wie der Referent ausführte, darüber einig, daß kein anderer Weg zu einer momentanen Lösung der Frage geeignet wäre als die Zurückeichung fallen zu lassen und zu versuchen, auf einem anderen Wege ein Äquivalent für den den Wirten entstandenen Schaden zu erhalten. Zehn Prozent der Gastwirte haben bisher zurückgeeicht, während 90 Prozent dem Rufe nicht folgten. Mehrere Redner sprachen gegen den Referenten, die Aussprache nahm schließlich einen heftigen Charakter an. Der von der Kommission gestellte Antrag, den Beschluß auf Zurückeichung aufzuheben, wenn ein Ausgleich durch die Brauereien geschaffen werde, und dieser die Unterstützung der Behörden und des Publikums finde, wurde mit 130 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Darauf legte die Kommission ihr Amt nieder. Der Tumult wurde zuletzt so stark, daß der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0003

Eröffnung des Ratskeller-Restaurants

Sonnabend den 29. Nov. nachm. 5 Uhr.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass das von mir gepachtete **Ratskeller-Restaurant** am obengenannten Tage eröffnet wird und empfehle die nachstehend angeführten Räume zur gefälligen Benutzung.

Bier-Restaurant Ratskeller

Grossstädtisches, sehenswertes Bierlokal am Platze. Hiesiges helles und Rabenbräu von der Stadtbrauerei C. Berger. Bayrisches, Münchner Hofbräu und ausländische Biere. — Vorzügliche Küche. — Mittag- und Abendessen zu ortsüblichen Preisen.

Wein-Restaurant Ratskeller

Zwei vornehm ausgestattete Weinzimmer (Schifferstube, Jagdzimmer) bieten angenehmen Aufenthalt. Weine erster Firmen Alle Delikatessen der Saison.

Gesellschafts-Zimmer Ratskeller

Die sogenannte Ratsstube halte ich zur Abhaltung von Festlichkeiten und Konferenzen aller Art — (bis zu 50 Personen) bestens empfohlen. —

Stadtküche Ratskeller

Lieferung aller Gesellschaftsessen, Diners, Soupers, kalten Büffetts ausser dem Hause unter meiner — persönlichen Leitung. —

Kegelbahn Ratskeller

Eine mit allen technischen Errungenschaften ausgestatte Asphaltkegelbahn dient zur Unterhaltung.

Stehbierhalle Ratskeller, Eröffnung Montag den 1. Dezember.

Hiesige Biere aus der Brauerei C Berger, a Glas 10 Pfg.
Kalte und warme Speisen zu kleinen Preisen.
Eingang Oelgrube gegenüber d. Buchdruck. Rössner.

Hochachtungsvoll **O. Kießler.**

Viele Ärzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen a 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **auferd. tägl. Altbuchhorst. Marktpruhel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend u. bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **R. Kupper, W. Kieslich, R Nietze u. H. Emanuel**

Mobil gemacht

gegen Rheumatismus u. Nervenleiden, Herz- u. Nierenkrankheiten, Erkältung u Schnupfen durch Dampf- u. Moorbäder, Elektr. Licht- u. Wasserbäder, Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fichtennadelbäder. — Für Damen u. Herren tägl. geöffnet von 8—8, Sonnabends bis 10 Uhr abends, Sonntags 8—1.

Johannisbad Merseburg, Johannisstr. 10. Vom Markt 1 Min. Telephon 245

Nähmaschinen

werden schnell u. gut **repariert** bei **E. Albrecht.** Hallesche Str. 19.

Skat-Formulare

hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Rössner.** Merseburg, Oelgrube 9.

Blutbessernd wirkt **Dr. Schuberts Rhostikon**

Sehr zu empfehlen bei **Gicht und Rheumatismus, Blutarmut, Appetitlosigkeit** überhaupt bei allen Schwächen oder Krankheiten des Blutes. Zu haben in der **Dom- und Stadt-Apotheke** zu Merseburg.

IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Original-Schachtel 1 Mk

Niederlage in **Merseburg:** Stadt Apotheke. Central-Drogerie.

Das unterfertigte Amt bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass Herrn **Otto Kießler,** Ratskeller, der **Allein-Vertrieb** für Merseburg und allernächste Umgebung und der **Allein-Ausschank von Bier aus dem Kgl. Hofbräuhause München** für die Stadt Merseburg übertragen wurde.

München, am 15. November 1913.

Königlich Bayrisches Hofbrauamt.

Neuestes Original-Schuhmacher-Nähmaschine Krone 18

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff, rück- und vorwärtsnähend, versieht zugleich jede Naht am Ende. Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma **M. Jacobsohn** Berlin N 24, Linienstraße 126. 200 000 Maschinen im Verkehr. Über 1000 Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär- Krieger-vereinen versehen die bekannte Nähmaschine Krone XII mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieses Blattes stets Vorzugspreise.

Maschine stickt und stopft.

Maschine Nähmaschine Wringapparat

Militaria - Zollerräder Ein Teil beste der Neuzeit. Hochglanzlackiert, prima Fabrikat, 25 Jahre im Zenite der Güte, Leistungsfähigkeit und Bestbewährten Qualität.

Jitter Halle

Flügel- und Pianofabrik

Flügel Pianos

auch auf bequeme **Teilzahlungen**

Leipziger Straße 73

Filiale in Merseburg: Obere Burgstr. Vertreter: Rud. Meckert

---

10 Prozent in bar

auf jeden Einkauf bis 4. Dezember.

Geraer und Greizer Stoffe.

Steter Eingang besonders preiswerter Reste.

Schürzen, fertige Wäsche, Wäschestoffe. — Gardinen- u. Wäschestickereien. — Bettfedern u. Daunen.

Federdichte Inletts, fertige Betten, gestickte Bettwäsche empfiehlt in bestbewährt. Qualitäten zu sehr bill. Preisen

Domstr. 1, I. Et. B. Wendland. Domstr. 1, I. Et.

Schirm-Reparaturen und Bezüge

gut und billigst

H. Grothe vorm. A. Prull.

Burgstr. 7. Burgstr. 7.
Eingang Tiefer Keller (Laden).

Handarbeiten,

gezeichnet, angefangen, fertig, in jeder Preislage und jeder Art reichhaltig sortiert.

Materialien

zum Sticken, Stricken, Häkeln für

Golfjacken, Schlafdecken, Tücher, Shals, Mützen usw.

Größte Auswahl.

G. Hoffmann Inh.: B. Zeitz **Markt 19.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hierzu zwei Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 278. Donnerstag den 27 November 1913.

Erste Beilage.

Die antikirchlichen Massenversammlungen der Sozialdemokraten

erwecken auch bei Sozialdemokraten selbst gewisse Bedenken. In den „Sozialistischen Monatsheften" äußert sich beispielsweise Paul Kampffmeyer in einem Artikel über Marxismus und Materialismus" zu dem Thema und kommt nach längeren philosophischen Betrachtungen zu dem Ergebnis: „Daher müssen wir eine feste und hohe Trennungsmauer zwischen der sozialdemokratischen und der antikirchlichen Bewegung aufführen. Die Sozialdemokratie ist eben keine Weltanschauungsrichtung unserer heutigen Zeit, sondern sie ist eine politisch-ökonomische Partei, die dadurch nur an Durchschlagskraft gewinnen kann, daß sie sich auf die Durchführung ihres eigentlichen Programms beschränkt . . . Schon die Massenversammlungen, die unser Programm durch die Propaganda des Gebärstreiks erreichen wollten, trugen alles andere als einen grundsätzlichen und sozialdemokratischen Charakter an sich. Sie förderten nicht, nein sie verflachten die sozialdemokratische Erziehung der Massen. Und haben wir das nicht möglicherweise von einer antikirchlichen Massenstreikbewegung zu befürchten? . . ."

Der Abg. Edmund Fischer zeigt in seinem Artikel „Christentum und Sozialismus" Verständnis für religiöse Empfindungen; er behauptet, daß die sozialistische Bewegung auch heute noch trotz der freidenkerischen Schlagworte einen gewissen religiösen Grundton habe und die Religion nicht einfach eine überlebte Sache der Vergangenheit sei. Sehr anschaulich schildert er die geistige Aushöhlung, unter der die Arbeiter heutzutage vielfach leiden. Er spricht von der geistigen Befriedigung, die die sozialistischen Führer von ihrer Tätigkeit finden, fährt aber dann fort: „Die Millionen der Arbeiter, deren Teilnahme an der Bewegung nicht über das Wählen, Streiken, Besuchen von Versammlungen usw. hinausgehen kann, finden diese geistige Befriedigung nicht in gleichem Maße. Vaterland, Heimat, Religion, Familie haben sie verloren — leibliche Genüsse, Zeitungslesen usw. können den zerstörten Lebensrhytmus, das seelische Gleichgewicht nicht herstellen. Sie empfinden eine innere Leere, eine geistige Öde, das Leben erscheint ihnen trostlos, zwecklos. Das ist es, was man das religiöse Bedürfnis der Massen nennt, dem auch die Sozialdemokratie wird Rechnung tragen müssen, wenn sie nicht eines Tages eine große Enttäuschung erleben will."

Wenn auch Abg. Fischer der christlichen Kirche nicht zutraut, das religiöse Bedürfnis der Massen befriedigen zu können, so klingt doch seine Anerkennung religiöser Bedürfnisse ganz anders als die grob materialistische Aufforderung, sich durch Austritt aus der Kirche einfach ins bodenlose zu stellen. Die Anerkennung, daß die sozialdemokratische, materialistische Geschichtsauffassung der breiten Masse der Arbeiterschaft ihre seelischen Werte genommen habe, ohne etwas anderes an die Stelle zu setzen, ist sehr ehrlich, und sie berührt eines der ernstesten Kapitel aus der Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung.

Ansprache an die Bevölkerung über die Bedeutung und die Ausführung der Vieh- und Obstbaumzählung

am 1. Dezember 1913.

Am 1. Dezember 1913 findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrate angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Die Fragen, die hierbei an die Bevölkerung gestellt werden, sind leicht verständlich, ihre Beantwortung verursacht nur geringe Mühe.

Es werden gezählt: die Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, mit ihren Unterarten, ferner die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Obstbäume.

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, das in der Nacht zum 1. Dezember 1913 auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, zu zählen und in die weiße Zählkarte (A), unter Beachtung der Erläuterungen, wahrheitsgetreu einzutragen; die auf dem Gehöfte und in dem anstoßenden Hausgarten stehenden tragfähigen und noch nicht tragfähigen Obstbäume sind vom Besitzer, Verwalter oder Pächter des Gehöftes zu zählen und auf der Rückseite der weißen Zählkarte zu vermerken. Für die im freien Felde, an öffentlichen Wegen, auf Kanalböschungen, Deichen usw. stehenden Obstbäume dient die blaue Zählkarte (A 1).

Über die in den Zählkarten enthaltenen, den Vieh- und Obstbaumbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken, insbesondere auch nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Die Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung dienen daher lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht und des Obstbaues; insbesondere soll aber auch festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht und den Obstbau das für die Volksernährung nötige Fleisch und Obst gewonnen werden kann. Nach Feststellung der Ergebnisse durch das Königliche Statistische Landesamt in Berlin werden die Zählkarten vernichtet.

Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mithilfe der Bevölkerung ab. An sie wird daher die dringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erleichtern.

Wenn auch die Zählkarte in erster Linie von dem Haushaltungsvorsteher usw. selbst auszufüllen ist, so bedarf es doch außerdem einer großen Zahl freiwilliger Zähler, die bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen. Es steht zu erwarten, daß wie bei früheren Zählungen so auch diesmal sich in genügender Zahl Personen finden werden, die bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen, in den Schulen und durch Abdruck dieser Ansprache in den amtlichen Blättern und in der Tagespresse der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Aufbereitung der Ergebnisse der Zählung geschieht durch das Königlich Preußische Statistische Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 28, das zur Behebung etwa auftauchender Zweifel auf jede Anfrage bereitwilligst Auskunft erteilen wird.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird so gehalten werden, daß darin die Angaben des einzelnen Haushaltungsvorstehers in keinem Falle mehr erkennbar sind.

Berlin, im November 1913.

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
Evert, Präsident.

Provinz und Umgegend.

† **Naumburg,** 24. Nov. Bei dem Abbruche eines alten Hauses hat man hier einen bemerkenswerten Fund gemacht. Als die Arbeiter des Bauunternehmers Franz Löser, dem der Bau übertragen ist, beim Ausschachten auf den Felsgrund kamen, fanden sie eine Steinplatte, auf der die Zeitangabe 21. V. 1688, das Wort „Jesus" und ein Steinmetzzeichen zu erkennen waren. Man hob sie aus und fand, daß sie eine etwa 30 : 50 Zentimeter große Grube bedeckte, in der sich verschiedene Gegenstände befanden. Zunächst viele Stücke von verrosteten Eisen, die Überreste eines reich verzierten Kästchens; dazwischen eine größere Anzahl von Münzen jeder Größe, vom winzigen dünnen Heller bis zum Zweitalerstück. Manche davon waren offenbar ganz münzfrisch hineingelegt worden. Die meisten trugen das Bild des Herzogs Johann Georg III. von Sachsen (1680—91 Kurfürst) und die Jahreszahlen 1683 und 1688. Ferner lagen darin die leider sehr zerfallenen Reste eines mit ovalen bemalten Platten von kostbarem Metall belegten Schächtelchens, das eine zusammengefaltete vermoderte Urkunde enthielt; diese kann natürlich erst mit aller Sorgfalt und Vorsicht geprüft werden. Die größte Rarität aber sind vier Glasflaschen voll Wein. Sie haben etwa die Gestalt der Danziger Likörflaschen, ihr breiter Hals ist aufs sorgfältigste mit Blei verschlossen und zugelötet, so daß sich der Inhalt fast vollständig erhalten hat, ohne zu verdunsten. Auf dem einen Verschlusse war die Jahreszahl 1687 zu erkennen, auf dem andern war sie noch durch Schmutz verdeckt. Der Wein ist also 226 Jahre alt, man kann als sicher annehmen, daß er einzig in seiner Art ist.

† **Halberstadt,** 25. Nov. Die städtischen Körperschaften haben einstimmig beschlossen, der Siedelungsgesellschaft „Sachsenland" in der Provinz Sachsen mit einem Betrage von 50 000 Mark beizutreten.

Der verlorene Sohn.

Roman von **Elsbeth Borchart.**

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie geschah denn das, Inge?" fragte Helmbrecht sehr erstaunt. „Wie konntest du ahnen, was ein Anderer im Hinterhalt führte?"

„Papa — — ich hörte Schritte — — ich sah eine dunkle Gestalt — — und da erfaßte mich plötzlich eine furchtbare Angst — — eine Ahnung, es könnte — Franz Linden sein."

„Franz Linden?" riefen Helmbrecht und Williams fast gleichzeitig in höchstem Erstaunen aus. „Wie kommst du auf Franz Linden, Kind?"

Inge wurde jetzt bleich.

„Weil — — weil ich schon längst fürchtete, — Franz Linden würde noch einmal zurückkommen und seinen — Mordversuch wiederholen."

„Inge, ich verstehe nicht, was sprichst du, was meinst du?" fragten Vater und Mutter.

„Fräulein Inge, woher wußten Sie?" forschte auch Williams und blickte gespannt in das jugendliche Gesicht, in dem eine heftige Erregung zuckte.

Sie faßte sich jedoch schnell.

„Ich erkannte ihn trotz des Dunkels — an seinen funkelnden Augen — ich sah den blitzenden Flintenlauf — ich sah ihn das Gewehr anlegen und da — zog ich Mister Williams mit einem Ruck von seinem Standort fort — Franz mußte wohl schon gezielt haben, denn im gleichen Augenblick krachte der Schuß und — ging fehl. — Papa — ich wollte dich nicht beunruhigen und unnötig erregen, jetzt muß ich dir wohl sagen, was ich weiß: Franz Linden bedrohte Mister Williams schon einmal mit dem Messer an jenem Streiktage."

„Williams, Williams, ist das richtig?" fragte Helmbrecht, ganz bestürzt von dem Vernommenen.

„Ja, Herr Kommerzienrat, es ist leider so, aber ich kann mir nicht erklären, wie Fräulein Inge zu dieser Kenntnis gelangt sein mag. Außer mir weiß nur noch Seiffert darum, und er wird es gewiß nicht preisgegeben haben — selbst dann nicht, wenn ich ihm auch nicht unverbrüchliches Schweigen auferlegt hätte."

„Warum zogen Sie den Messerheld nicht sogleich zur Rechenschaft?"

„Weil ich glaubte, daß er sich nur in der augenblicklichen Erregung vergessen habe und weil ich ihn deshalb nicht für sein ganzes Leben unglücklich machen wollte. Ich hatte sogar die Absicht, ihn in der Fabrik zu behalten, bis sein unanständiges Benehmen mich anderen Sinnes werden ließ."

„Sie sehen, daß Sie ihn zu milde beurteilt haben, aber bei Gott, ich hätte es auch getan. Niemals hätte ich dem Burschen, dem ich stets wohlwollend gesinnt war und den ich stets für treu, rechtschaffen und außerdem noch für begabt und geschickt hielt, ein solches Verbrechen zugetraut. Heute war es ein wohlüberlegter Mordanschlag. Gehen Sie schnell Befehle, Mister Williams, daß man den Mörder aufsuche und zum Gendarmen bringe; dieser mag ihn dann zur Stadt führen und der Strafe überliefern. Jetzt dürfen wir nicht mehr an Schonung denken. — — Sie zögern? — — Fühlen Sie auch jetzt noch Mitleid?"

„Nein", stieß Williams nach einem Blick in Inges Gesicht hervor, „aber trotzdem möchte ich von einer Verfolgung absehen. Es würde nur ein Aufruhr dadurch entstehen, und — — erreichen würde man den Flüchtigen doch nicht mehr. Lassen wir ihn laufen — — er wird sich hier vorderhand nicht mehr blicken lassen."

„Und wenn er noch hier wäre — — wenn er in irgend einem Winkel auf Sie lauerte?" Erschauernd zog Inge den Shawl fester um ihre Schulter, und ihr angstvoller Blick traf Williams.

„Sie würden Ihren einstigen Spielkameraden, für den Ihr Herz stets vor Mitleid überquoll, opfern wollen, um — meinetwillen?" fragte er ganz leise.

„Ja."

Es klang nur wie ein Hauch. Williams atmete schwer.

„Inge muß uns noch erzählen, wie sie Kenntnis von Franz Lindens erstem Attentat erlangt hat", sagte jetzt Helmbrecht. Inge nahm sich zusammen und erzählte, welches Gespräch sie im Pavillon belauscht hatte.

„Es war unvorsichtig von Seiffert und Koch, laut darüber zu verhandeln," sagte Williams. „Sie messen aber dem damaligen, wie dem heutigen Vorgang zu viel Bedeutung bei. Ich werde mit Seiffert sprechen und ihn veranlassen, keinerlei Gerüchte über Franz Linden aufkommen zu lassen, ebenso wie ich Sie alle hiermit herzlich bitte, tiefstes Schweigen zu beobachten. Wollen Sie mir das versprechen?" fragte Williams und sah alle der Reihe nach an.

„Gewiß, wenn Sie es durchaus wollen", erwiderte Helmbrecht, „obgleich ich Ihre Beweggründe nicht kenne, erkläre ich mich mitsamt meiner Familie bereit dazu."

„Ich danke Ihnen."

Williams drückte dem Kommerzienrat die Hand, darauf wandte er sich wieder an Inge:

„Sie haben wirklich nichts mehr zu fürchten. Fräulein Inge, Sie können ganz beruhigt sein. Wozu plagen Sie sich unnötig mit schreckhaften Bildern? Denken Sie lieber an morgen — Sie feiern doch morgen Ihren Geburtstag, nicht wahr?"

„Ja." Sie lächelte und merkte wohl seine Absicht, sie abzulenken. „Ich lud meine Freundinnen und deren Brüder zu einem Gartenfest ein und — Sie — Sie werden doch auch daran teilnehmen?" fragte sie zaghaft, fast schüchtern.

„Ich hoffe es, ermöglichen zu können. Die liebenswürdige Einladung wurde mir ja schon zuteil." Er stand auf und verbeugte sich bei diesen Worten lächelnd vor Frau Helmbrecht; diese reichte ihm die Hand.

„Sie sind aufgestanden, Mr. Williams. Wollen Sie schon gehen?"

„Ja, ich möchte Sie nicht länger stören, es ist spät geworden, und Sie alle bedürfen der Ruhe." —

Er küßte ihr die Hand, verabschiedete sich von Helmbrecht und trat darauf zu Inge.

Als er ihre Hand in die seine nahm, fühlte er, daß sie eiskalt war.

„Sie frieren, Fräulein Inge."

„Gehen Sie nicht allein den dunklen Weg nach dem Fabrikhof — nehmen Sie den Diener mit!" preßte sie flehend hervor.

„Wozu? — Glauben Sie, daß der Diener mich schützen kann? Das —" er sprach ganz leise — „können nur Engel tun."

„So werde ich mit Ihnen gehen."

Inge hatte die Worte auf dem Herzen und auf der Zunge, aber sie blieben ungesprochen. Sie neigte nur leicht den Kopf. „So gehen Sie — mit Gott."

Kaum vernehmbar hatte sie es geflüstert.

Williams aber beugte sich plötzlich herab und küßte ihre Hand heiß, zärtlich.

Dann eilte er fort, in die dunkle Nacht hinaus.

Der Weg, der zum Fabrikhof, zu den Häusern der Beamten und somit auch zu seiner Wohnung führte, war jetzt einsam, abgelegen, dunkel.

Wie leicht konnte hier ein Mordanschlag glücken! Der Bursche war töricht gewesen, daß er zur Ausführung seiner schwarzen Tat einen Ort wählte, der für ihn so wenig Sicherheit vor Entdeckung bot. Warum tat er das? Warum lauerte er ihm gerade hier in unmittelbarer Nähe der Villa auf? Wußte er, daß er heute kommen würde? — Anscheinend mußte er schon längere Zeit in der Nähe herumgeschlichen sein, er mußte auch Inge auf der Veranda bemerkt und gesehen haben, wie sie beide zusammen sprachen. — Hatte er denn gar nicht überlegt, daß er sie, die so dicht neben ihm stand, mittreffen mußte, oder — o Gott — beabsichtigte er das vielleicht — sie und ihn zusammen?

Der sonst furchtlose Mann zitterte, und helle Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

Warum Inge? Was hatte Inge ihm getan? Warum wollte er sie unschuldig für seinen Haß opfern? Glaubte er vielleicht — daß — daß —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0005

† **Halle**, 25. Nov. Eine Reilfeier zur Erinnerung an den vor hundert Jahren im Dienste der Nächstenliebe verstorbenen Professor der Universität Halle, Johann Christian Reil, fand Sonnabend nachmittag in der Universität Halle statt. An der Feier nahmen der gesamte Lehrkörper der Universität und zahlreiche Vertreter städtischer und staatlicher Behörden teil. Die Hauptrede hielt Geheimrat Beneke. Eine zweite Feier fand an dem auf dem Reilberg gelegenen Grabe Reils statt. Aus Anlaß der Feier in der Universität wurden der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Hegel, der Kurator der Universität der Geh. Ober-Reg.-Rat Gottfried Meyer und die außerordentlichen Professoren Herbst-Heidelberg und Willstädter-Berlin zu Ehrendoktoren der medizinischen Fakultät ernannt.

† **Halle**, 25. Nov. Der Bericht des Beamtenkonsumvereins über das 39. Geschäftsjahr 1912/13 verzeichnet eine Steigerung der Mitgliederzahl von 5989 auf 6268 und des Warenumsatzes von 1 848 526 Mk. auf 2 023 996 Mk. Der Wert der umgesetzten Ware betrug 1 669 178,14 Mk., so daß der Bruttoüberschuß mit einigen sonstigen Einnahmen sich auf 366 293,76 Mk. beziffert. Der auszuzahlende Rabatt aus dem Ladengeschäft beträgt 246 222 Mk., aus dem Lieferantengeschäft 32 031 Mark, der Überschuß 51 792 Mk. Die Generalversammlung ist für den 3. Dezember anberaumt. — Im Dampfsägewerk von Graeb u. Söhne wurde ein Lehrling durch eine zerrissene und herabfallende Aufzugskette erschlagen. Der Tod trat sofort ein.

† **Naumburg**, 26. Nov. Vor einigen Wochen war in den Abendstunden die Näherin Marta Löber aus dem benachbarten Mertendorf nach ihrem Heimatdorf Wethau zurückgegangen. Sie langte aber nicht im Elternhause an und blieb seitdem, trotz eifriger Nachforschungen, verschwunden. Jetzt wurde die Leiche mit gespaltenem Schädel in der Wethau aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß erst die gerichtliche Untersuchung feststellen.

† **Torgau**, 25. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung wurde gewählt Ingenieur Martin, während zwischen Prof. Hennig, Prof. Ortmann, Restaurateur Pinschke (Soz.) und Musikalienhändler Becker Stichwahl stattfindet.

† **Erfurt**, 25. Nov. Der Regierungspräsident von Erfurt hob in den Landkreisen Erfurt, Mühlhausen, Langensalza und Nordhausen das Reichsgesetz über die Zuwachssteuer auf, weil der Ertrag in keinem Verhältnis zu den Veranlagungskosten steht.

† **Köthen**, 26. Nov. Im Jahre 1915 sind 800 Jahre verflossen, seitdem die Stadt Köthen zum ersten Male urkundlich genannt wird. Aus diesem Anlaß werden voraussichtlich größere Jubiläumsfestlichkeiten stattfinden. Der Handwerksmeisterverein will im Jubiläumsjahre eine große Gewerbeausstellung veranstalten.

† **Wernigerode**, 25. Nov. Die beiden letzten mageren Jahre — die Sommer wie Winter im Harz viel zu wünschen übrig ließen — haben auch hier eine Krisis im Hotelgewerbe zur Folge. Augenblicklich stehen das Hotel „Preußischer Hof", eines der ältesten, und das Hotel „Weißer Schwan" zur Zwangsversteigerung, während das Hotel „Goldener Hirsch" erst kürzlich in der Versteigerung von der Klosterbrauerei Röderhof A.-G. bei Halberstadt für den sehr niedrigen Preis von 28 000 Mark erworben ist. Wie man hört, soll aus diesem Hotel eine Brotfabrik erstehen.

† **Friedrichroda**, 25. Nov. Bei der Senatorenwahl wurde an Stelle des bisherigen ersten Senators Schädel der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte, aber vielen nationalgesinnten Vereinen als Vorsitzender und Schriftführer angehörende Kaufmann Ernst Hörchner mit 206 Stimmen gewählt. Dem Stadtparlament gehören vom 1. Januar 1914 noch drei sozialdemokratische Stadtverordnete an.

† **Weimar**, 25. Nov. Schulrat und Schulinspektor André ist im 73. Lebensjahre gestorben. — Zum Vorstand des hiesigen Staatseisenbahnverkehrsamtes ist der Verkehrsinspektor Schumacher (Berlin) ernannt worden.

† **Zittau**, 25. Nov. Der 32 Jahre alte Kutscher Friedrich Frenzel, der bei der Rohprodukterfirma von Gust. Gubisch hier beschäftigt war, ist abends in Ebersbach tödlich verunglückt. Als er vor dem Gasthause „Zur Ameise" im Oberdorfe von Ebersbach zur Weiterfahrt nach Bautzen sein Geschirr besteigen wollte, kam er zu Fall und geriet unter den Wagen. Die Pferde zogen an, und die Räder drückten ihm den Brustkorb ein. Fr. hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

*

Der Sächsische Provinzialausschuß für Innere Mission hielt Dienstag vormittag in Burg sein 41. Jahresfest unter zahlreicher Beteiligung von fern und nah ab. Eingeleitet wurde die ganze Feier durch einen Festgottesdienst am Montag abend (Gen.-Sup. D. Gennrich) und eine sich anschließende öffentliche Versammlung. Hier wies Konf.-Rat Meyer-Magdeburg den Zusammenhang zwischen Befreiungskriegen und innerer Mission nach, wie er vor allem in der weiblichen Diakonie überzeugend zutage tritt, die aus den damaligen Frauenvereinen herausgeboren ist; daneben wurden besonders Bibel- und Traktatgesellschaften genannt. Der heutige Festtag bot nach der Eröffnung durch den langjährigen Vorsitzenden, Sup. Medem-Bahrendorf, und einer Reihe von Begrüßungen zwei Vorträge. P. v. Wodtke-Halle, Agent der Gefängnisgesellschaft, gab auf Grund reicher Erfahrung praktische Winke aus der Fürsorge für entlassene Gefangene. Es ist eine soziale Verpflichtung der Öffentlichkeit in Stadt und Land, den gestrauchelten Volksgenossen mit Vorsicht und Umsicht sowie Geduld und Liebe, ohne jedes Pharisäertum eine unterstützende Hand zu bieten. Die einmalige Hilfeleistung muß in dauernde Bewahrung der Schützlinge ausmünden, um sie wieder zu brauchbaren Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu machen. Zum Schluß zeichnete P. Jaeger-Bielefeld ein liebevolles Bild Bodelschwinghs und seines gesegneten Lebenswerks in ihrer Bedeutung für die evangelische Kirche, und verstand, seine große Zuhörerschaft aufs neue für den großen Kämpfer und Führer der Inneren Mission dankbar zu begeistern.

*

Der Evangelisch-Kirchliche Jugendrat für die Prov. Sachsen, dessen tatkräftiges Vorgehen auf wachsende Erfolge blickt, hielt am Dienstag im Anschluß an das Jahresfest des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission eine gut besuchte öffentliche Sitzung in Burg ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Geschäftsführers des Jugendrats, P. Klaer-Magdeburg, der in lichtvoller Darstellung allerlei neue Beobachtungen vom Felde der Jugendpflege bot. Im Eingange wurde auf die neuen Erlasse und Verfügungen, namentlich auf dem Gebiete der weiblichen Jugendpflege hingewiesen und das Eintreten verschiedener Organisationen, wie Frauenvereine, Guttempler, Evangelischer Arbeitervereine, Handlungsgehilfen-Verbänden u. a. in die Arbeit mit Freuden begrüßt. In der Provinz selbst haben sich leider die verschiedenen Richtungen der Jugendpflege noch nicht überall zu gewünschtem Zusammenwirken geeinigt, obwohl manches besser geworden ist. Zu beklagen bleibt das immer noch geringe Verständnis weitester Kreise für die religiös-sittliche Beeinflussung der Jugend, ein Schaden, den nicht bloß die Kirche, sondern das ganze Volksleben zu tragen hat, wobei die Lichtpunkte der freien Jugendbewegung vom Vortragenden nicht übersehen, sondern als gute Anknüpfung für die Zukunft dankbar gewürdigt wurden. Einige Streiflichter über die neuesten Vorkommnisse auf dem Gebiete des Kampfes gegen den Schund in der Jugendliteratur bildeten den Abschluß der beachtenswerten Ausführungen.

Merseburg und Umgegend.

26. November.

** **Maul- und Klauenseuche.** Nachdem in Preußen sowie auch in den übrigen deutschen Staaten die Maul- und Klauenseuche bis auf vereinzelte Herde glücklich zurückgedrängt worden war, droht neuerdings diese Seuche denselben Weg von Osten nach Südwesten noch einmal zu machen. Anfangs tauchte sie in den schlesischen Grenzkreisen in größerem Umfange wieder auf, sodann brach sie kürzlich in dem südlichen Teil der Provinz Westpreußen, der gleichfalls Grenzbezirk ist, in den Kreisen Strasburg, Briesen und Thorn, ferner Kulm und Graudenz aus. Bei dem lebhaften Viehhandel, der gerade von dort aus nach dem Westen herrscht, darf es nicht Wunder nehmen, daß die Seuche nach der Viehzentrale Friedrichsfelde verschleppt worden ist und auf diesem Wege leicht nach allen Gegenden Deutschlands vordringt. So ist sie auf diese Weise bereits in den Bezirk Merseburg, in den Kreis Schweinitz gekommen, wo das Vieh eines Händlers an Maul- und Klauenseuche erkrankt befunden worden ist. Hoffentlich wird es gelingen, die Seuche auf diesen vereinzelten Herd zu beschränken. Wiederum hat sich gezeigt, welch' großer Seuchengefahr wir ständig von unserm östlichen Nachbarlande ausgesetzt sind.

** **Unaufgeklärter Fund.** In den Anlagen des hinteren Gotthardtsteiches wurde heute ein brauner Mantel gefunden, in dessen einer Tasche sich ein Zettel befand, worauf Abschiedsworte ohne Unterschrift standen. Anscheinend handelt es sich um einen Selbstmörder. Nachforschungen blieben ohne Resultat.

** **Ein Deserteur** vom 19. Husaren-Regiment in Grimma wurde hier festgenommen und der Militärbehörde übergeben.

** **Der Vortragsabend des Gewerbe-Vereins und des Kaufmännischen Vereins** am Dienstag abend im Tivoli wies einen guten Besuch auf. Diesmal hatten die Vorstände ein zeitgemäßes Thema gewählt; Rektor Stove sprach über Vogelflug, Flugtechnik und Flugmaschine, ein Thema, das jetzt in allen Kreisen Tagesgespräch ist. In allgemein verständlichen Ausführungen beschäftigte sich der Redner zunächst mit den natürlichen Vorbildern der Fliegerkunst, mit den Vögeln. Im Lichtbild führte er fliegende Säugetiere, fliegende Insekten und fliegende Pflanzensamen vor, an denen die drei Arten des Fliegens, der Schwingen-, der Gleit- und der Segelflug zu unterscheiden ist. Vögel sind der Hauptsache nach Gleit und Segelflieger, während die Insekten die Schwingenflieger darstellen. Eingehend erklärte der Redner die Flügel und die Flugarbeit. Im zweiten Teile des Vortrages wurden an der Hand verschiedener Experimente die Lehren vom Schwerpunkt, von der Längs-, Quer- und Drehstabilität und das Problem der Luftschraube und des Keiseels erläutert. Der Mensch kann nun die Natur nicht nachahmen, er kann nur Maschinen bauen, während diese Organismen schafft. Der Mensch hat dagegen die Natur verbessert und zwar auf diesem Gebiete durch die Luftschraube eine Verbesserung des Flügelschlages erzielt. Zum Schluß behandelte der Redner das Gebiet der Flugmaschinen sehr eingehend und gab von den ersten Flugversuchen bis zu den Fortschritten der Jetztzeit, den verschiedenen Systemen und Konstruktionen einen interessanten Bericht, wobei eine große Anzahl von Lichtbildern die Ausführungen wesentlich unterstützten. Mit der Mahnung, daß der Luftschiffbau eine nationale Aufgabe sei und stete Förderung verdiene, sowie einer Ehrung für die in der Luftschiffahrt Verunglückten schloß der Vortragende. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Rentier Rügow, der auch die Begrüßung aussprach, erklärte gegen ½1 Uhr den Vortragsabend für geschlossen.

** **Der Verband der Rabattsparvereine Deutschlands E. V. Sitz Bremen** (475 Handelsschutzvereine mit 72 000 Detailkaufleuten und Gewerbetreibenden als Mitglieder) hat 2000 Mark für die dem Range nach besten Arbeiten über das Thema: Die Konsumvereine als wirtschaftliche und nationale Gefahr ausgesetzt. Möglichst sollen drei Preise zur Verteilung gelangen: I. Preis Mk. 1000.—, II Preis Mk 600.—, III Preis Mk. 400.—. Der Verband behält sich vor, weitere nicht prämierte Arbeiten anzukaufen. Das Preisrichterkollegium besteht aus den Herren: Ministerialdirektor Dr. Hektor Lambrechts Brüssel, Kaufmann Hermann Jäger München, Stadtverordneter Jobs. Jansen-Barmen, Landtagsabgeordneter Hiller Stuttgart, Rechtsanwalt und Notar Dr. W. Lemke-Bremen, Generalsekretär H. Beythien Hannover. Die gedruckte Erläuterung des Themas ist von der Verbands-Geschäftsstelle (siehe unten) kostenlos zu beziehen. Der Umfang der Bewerbungsarbeiten wird auf 5 bis 6 Druckbogen festgesetzt. Das Manuskript ist mit Kennspruch versehen unter Beigabe eines verschlossenen Briefumschlages, der den Kennspruch der Arbeit als Aufschrift trägt und die genaue Adresse des Verfassers enthält, bis zum 1. April 1914 an die Geschäftsstelle des Verbands (Generalsekretär H. Beythien) Hannover, Karmarschstraße 1 I, einzusenden. Nur Schreibmaschinenmanuskripte in je 7 Exemplaren werden angenommen. Die Preiszuteilung wird bis spätestens 1. Juni 1914 erfolgen. Alle Rechte an den preisgekrönten und angekauften Schriften gehen an den Verband der Rabattsparvereine Deutschlands E. V., Sitz Bremen, über.

** **„Weihnachtsfeiern, Programmbeispiele und Ratschläge zur Anfertigung von Christbaumschmuck"** lautet der Titel eines Heftchens, das im Verlage der Wilmowski-Stiftung in Merseburg erschienen ist und 50 Pfennige kostet. Der erste Teil bietet Programme für Weihnachtsfeiern mit eingehenden Erläuterungen, in denen auch die äußeren Fragen, wie Ausschmückung des Raumes, Bühneneinrichtung, Herstellung der Kleidchen für die aufführenden Kinder u. a. berücksichtigt sind. Die Programme sind auf einfache Verhältnisse und für größere Hilfsmittel berechnet und dürften mit ihrem reichen und geschickt angeordneten Inhalt allen, die in Dörfern und Städten, in Kirchen und Schulen eine Gemeindefeier am Christabend planen, ein willkommener Anhalt sein. Da vereinigen sich die alten lieben Weihnachtslieder mit Weihnachtsdichtung und Weihnachtskomposition aus neuester Zeit zu einem lieblichen und harmonischen Ganzen. Christspiele werden empfohlen, auch ein bisher ungedrucktes: „Die Kuchentante aus dem Märchenlande" von Emma Reichelt ist hier zum ersten Male abgedruckt. Der zweite Teil bringt einen Aufsatz von M. Rich. Gräf über „Christbaumschmuck und Gabentisch". Er möchte unser deutsches Volk wieder zu einer sinnigen Ausschmückung des Weihnachtsbaumes anleiten. Was hängt man doch heute alles an den Christbaum! Ein buntes Vielerlei, das eine eigens für dererlei Sachen und Sächelchen entstandene Industrie fertigt und leider in Massen verkauft. Man hängt ihn an den Baum, den gläsernen Flitter, den gold- und silberstrotzenden Tand, wie man ihn für viel oder wenig Geld Jahr für Jahr ersteht, aber es fehlt die Einheitlichkeit, und es fehlt die innere herzliche Freude. Nur wenige Häuser gibt es noch, in denen sich Vater, Mutter und Kinder im traulichen Schein der Lampe nach des Tages Arbeit zusammenfinden, um den Christbaumschmuck selber zu fertigen: bunte Ketten, die mannigfachen Sterne und Netze, wo Nüssen und Tannenzapfen und funkelnd Weihnachtsgewand aus Silber- und Goldschaum angezogen wird. Von dem allen plaudert das Heftchen, zu dem allen gibt es eine anschauliche und leicht zu befolgende Anleitung. Möge es in vielen Häusern Eingang finden und an seinem Teile mithelfen, daß die Vorfreude auf das schönste der Feste, die Freude am Christbaum und seinem selbstgefertigten Schmuck groß und immer größer werde. M.

** **Beim Spielen** verunglückte gestern nachmittag auf dem kleinen Exerzierplatze der 12jährige Schulknabe O. Er mußte zu einem Arzte transportiert werden, da er anscheinend einen Beinbruch erlitten hatte.

** **Das Ratskeller-Restaurant** wird nunmehr bestimmt am Sonnabend abend 5 Uhr eröffnet. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer d. Bl.

** **Im preußischen Beamtenverein** hierselbst hält heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, der Direktor der Akademie für magische Kunst in Berlin, Herr F. W. Conradi, in der „Reichskrone" einen Vortrag, auf den wir die Mitglieder nochmals aufmerksam machen.

*

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Stadtverordnetenwahl

der 1. Abteilung schloß mit folgendem Ergebnis ab: Von 148 Wahlberechtigten übten 85 Wähler ihr Wahlrecht aus. Davon erhielten:

Restaurateur Lange 83 Stimmen,
Fabrikbes. Rich. Dietrich 81 Stimmen,
Landesbaurat Ruprecht 78 Stimmen,
Maurermeister Günther 74 Stimmen,
Privatmann Ortmann 24 Stimmen.

Die ersten vier Kandidaten sind somit auf 6 Jahre gewählt. Das Resultat wird vielfach befremden und der Bürger-Ausschuß hat eine Schlappe erlitten, die so bald nicht wieder gut gemacht werden kann. Bedauerlich ist, daß ein Mann, der das allgemeine Vertrauen der Bürgerschaft besitzt, der auch zu den besten Hoffnungen berechtigte und dem die Stadt im Hinblick auf sein Wirken als Vorsitzender des Heimatkunde-Vereins so viel verdankt, nicht gewählt worden ist. Übrigens wird es notwendig sein, daß der Bürger-Ausschuß zu dem Wahlausfall Stellung nimmt und die sich ergebenden Konsequenzen zieht.

*

Das Hallesche Sozialistenorgan

berichtet wie folgt über den Ausfall der hiesigen Stadtverordnetenwahlen für die 3. Abteilung:

Unterlegen sind unsere Genossen bei der am Montag hier stattgefundenen Wahl zur 3 Abteilung. Die sozialdemokratischen Kandidaten erhielten etwa 780, die Gegner etwa 1125 Stimmen. Während die sozialdemokratischen Stimmen sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie bei der vorigen Wahl gehalten haben, schneiden die Gegner mit einem erheblichen Stimmenverlust ab.

Nach den bombastischen Wahlaufrufen einige Tage vorher und der bestimmten Siegeshoffnung ist die Abkühlung also schnell erfolgt. Aber auch in dem Bekenntnis der Niederlage kann das Organ seinen steten Mitarbeiter, die Schwindelei, nicht verleugnen. Die Stimmenabschwindelei bei den Bürgerlichen und die Stimmenzuschwindelei bei den Genossen soll anscheinend die Niederlage etwas versüßen. Nun, lassen wir den Genossen das Vergnügen! — Weiter vermissen wir die übliche Nachrede zu den Wahlen und die Aufzählung von Terrorfällen seitens der Bürgerlichen? Wie steht es damit, wertes Volksblatt? Aller Augen warten auf Dich!

§ **Leuna-Rössen**, 26. Nov. Die letzte Nacht brachte unseren Fluren Frost. Früh zeigten sich die Fluren der lachenden Sonne stark bereift — als schönste „Winterlandschaft". Das Thermometer zeigte 2 Grad unter Null.

§ **Schkopau**, 26. Nov. Dienstag mittag überflog, aus nördlicher Richtung kommend, ein Doppeldecker (Lauer-Halle) unsere Gegend in der Fahrtrichtung auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0006

Merseburg zu. Derselbe flog ziemlich niedrig, sodaß man den Führer deutlich sitzen sehen konnte. Über Merseburg machte er eine Schleife und fuhr dann wieder seinen Weg zurück nach Halle zu.

§ **Schkeuditz**, 25. Nov. Ingenieur Schumacher legte in der letzten Stadtverordnetensitzung aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Stadtverordneter nieder. Der Magistrat schlug vor, baldigst eine Ergänzungswahl für die Zeit bis Ende 1915 vorzunehmen. Das Kollegium war damit einverstanden. Herr Schumacher war von der ersten Wählerabteilung gewählt worden.

Mücheln und Umgebung.

26. November.

*** **Die Schulsparkassen im Kreise Querfurt** hatten am Schul Rechnungsjahre folgende Sammlungsergebnisse: Roßleben (168 Sparer) 5924,64 M., Weisschütz (23) 131,61 M., Altenroda (84) 22402,66 M., Obereichstädt (26) 830,42 M., Oechlitz (9) 173 M., Freyburg (582) 28734,81 M., Laucha (266) 16628,92 M., Balgstädt (116) 5379,53 M., Burgscheidungen (107) 6437,43 M., Gleina (148) 10368,08 M., Goseck (79) 2349,12 M., Pödelitz (90) 5925,12 M., Thalwinkel (46) 2626,93 M., Rothenschirmbach (49) 930,92 M., Großwangen (22) 1289,33 M., Kleinwangen (89) 994 M., Nebra (379) 8728,89 M., Reinsdorf (129) 4626,15 M. und Spielberg (8) 1786,56 M.

§ **Freyburg** (U.), 25. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der ersten Abteilung Kommerzienrat Förster, in der zweiten Rentner Dombois, in der dritten Fleischermeister Ernst Werner und Schlossermeister Karl Hartung, letzterer an Stelle seines Bruders, des Schlossermeisters Hermann Hartung, der altershalber auf eine Wiederwahl verzichtete. — Bei unserem letzten Wochenferkelmarkte kostete das Paar Korbschweine, von denen 52 Stück angeboten wurden, 20—25 Mark.

§ **Von der Unstrut**, 24. Nov. Auf den Großstadtmärkten war am Sonnabend eine starke Zufuhr von ausländischen Äpfeln und Birnen. Beste ausländische Äpfel wurden mit 14—16 Mark, Thüringer mit 12—14 Mark für den Zentner bezahlt. Beste Thüringer Birnen kosteten 10—12 Mark, ausländische 12—14 Mark der Zentner.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

27. November 1813.

Stein an seine Frau.

In einem Briefe von diesem Tage äußert sich der Freiherr vom Stein an seine Frau über die ehemaligen Rheinbündischen Fürsten wie folgt: Die Sündflut von Prinzen und Souveränen beginnt sich zu verlaufen; sie sind viel besser behandelt worden, als sie verdienten; inzwischen sind sie verpflichtet, der gemeinen Sache durch Truppen, Geld, Lebensmittel beizuspringen, und beim Frieden wird ihr Los entschieden werden. Der lächerlichste und zugleich der abscheulichste ist der Württemberger Tyrann, ungeheuer an Gestalt und Stolz; seine Feigheit und Völlerei — es ist unmöglich, daß dieser Mensch nicht eines solchen Charakters würdiges Ende fände. Alle diese andern Prinzlein sind schwache Leute, sehr erstaunt, daß man so viele Umstände mit ihnen macht und ihnen ein viel ehrenvolleres Dasein zugesteht, als sie durch ihr erbärmliches Betragen verdienen.

Theater und Musik.

Stadttheater in Halle. Morgen Donnerstag neu einstudiert „Die Puppenfee", hierauf die Lustspielnovität „Die heitere Residenz", die bei ihrer Erstaufführung am Dienstag einen ganz außerordentlichen Heiterkeitserfolg erzielte. Freitag Abschiedsgastspiel von Robert Hutt „Aida", (Radames: Robert Hutt). Die Aida singt Frl. Stolz, die Amneris Frl. Gollmer, den Amonasro Herr van Horst, den Ramphis Herr Kammersänger Schwarz. Die Chöre und das Orchester sind bedeutend verstärkt. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hermann Hans Wetzler, szenische: Oberregisseur Theo Raven. Für diese Aufführung der „Aida" hat das Verdi-Cyklus-Abonnement keine Gültigkeit; „Aida" für Verdi-Cyklus-Abonnenten findet am Donnerstag den 4. Dezember statt. Sonnabend zum letzten Male „Die Jüdin von Toledo" von Grillparzer. Schülerkarten an der Tages- und Abendkasse. Sonntag nachmittag 5. Volksvorstellung „Die berühmte Frau". Abends 7½ Uhr Operetten-Novität, zum ersten Male, bei vollständig aufgehobenem Abonnement „Der lachende Ehemann" von Edm. Eysler.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Grundsteinlegung der Frankfurter Universität. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Karl von Hessen als Vertreters der Kaiserin, des kommandierenden Generals v. Schenck, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten und der Stadträte Flinsch und Dr. Ziehen fand Sonnabend in Frankfurt a. M. auf dem Gelände des Physikalischen Vereins an der Viktoriaallee die Grundsteinlegung zur künftigen Universität statt. An der Feier nahmen ferner die fünf studentischen Korporationen der Akademie und eine große Festgesellschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung teil. Nach Ansprachen der Herren Arthur v. Weinberg und Professor Dr. Wachsmuth, des Rektors der Akademie, wurde die Urkunde verlötet und in den Grundstein eingemauert.

Gesundheitspflege.

Die Rehabilitierung des Blinddarms. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie erstattete Edmond Perrier im Auftrage des Dr. R. Robinson Bericht über eine Feststellung, die im Lager der zu Blinddarm-Operationen geneigten Chirurgen nicht ohne Widerspruch und jedenfalls ohne besondere Freude entgegengenommen werden wird. Die Entfernung des Blinddarms ist in den letzten Jahren fast zu einer Mode-Operation geworden, wobei man sich auf die Annahme stützte, daß der Blinddarm ein verkümmertes Organ sei, der seine eigentliche Funktion im menschlichen Organismus verloren habe und somit im Grunde überflüssig sei. Die Untersuchungen und Experimente, die Dr. Robinson in langwieriger Arbeit in seinem Laboratorium vorgenommen hat, scheinen bestimmt, diese Anschauungen als einen Irrtum der modernen Heilkunde zu enthüllen. Die Ergebnisse der von dem Gelehrten vorgenommenen Versuche erbringen jedenfalls den Nachweis, daß dem Blinddarm im Gegensatz zu den bisher von der Chirurgie vertretenen Anschauungen eine wichtige und bedeutungsvolle Funktion im menschlichen Körper zukommt. Dr. Robinson hat aus operativ entfernten Blinddarmen ein Sekret gewonnen, ein Hormon. Unter Hormon versteht man die von einem Organ abgesonderte Substanz, die geeignet ist, die Funktion der Organe anzuregen. Das Hormon des menschlichen Blinddarms wurde von den Forschern in Laboratorien Versuchstieren zugeführt und die Beobachtung ergab, daß das Sekret des Blinddarmes gesteigerte Muskelbewegungen des Großdarms hervorruft. Die Injektion von einem halben Kubikzentimeter Blinddarm-Sekretes rief bei den Tieren eine völlige Darmentleerung hervor. Diese Feststellung ist von hohem praktischen Interesse. Man weiß, daß Blinddarmkranke oft unter langen Störungen der Darmtätigkeit zu leiden haben. Die Entfernung des Blinddarms beraubt die Verdauungsorgane eines Saftes, der ihre Funktionen steigert; mit anderen Worten: die Legende von der Überflüssigkeit des Blinddarmes ist erschüttert.

Die Hungerkur als Behandlung der Zuckerkrankheit. Auf eine erfolgreiche Behandlung der Zuckerkrankheit durch eine Hungerkur weist jetzt Friedrich Kanngießer in Braunfels in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" hin. Die Hungerkur besteht in der Ausschaltung des Abendessens zur Unterstützung der Diätetherapie. Diese Hungerkur erwies sich bei einem 70jährigen Manne und einer 47jährigen Frau als sehr nützlich. Als letzte Mahlzeit am Tage diente der Vier-Uhr-Kaffee mit Rahm und Kommißbrot. Am ersten und zweiten Abend kostete es die Patienten zwar einige Überwindung, auf das Abendessen zu verzichten, doch schon seit dem dritten Tage hatten sie sich leicht an die abendliche Abstinenz gewöhnt. Als Kanngießer die beiden Patienten nach Ablauf eines Monats wiedersah, war ihr Harn, gewiß wohl nur infolge der Diät, zuckerfrei. Doch erklärten beide Patienten, deren starke Beleibtheit deutlich zurückgegangen war, daß sie sich viel frischer und kräftiger als früher fühlten, und daß sie gar kein Verlangen hätten, je wieder zu Abend zu essen. Nach Kanngießers Erachten ist die abendliche Hungerkur nicht nur deshalb ein wichtiger Faktor in der Diätbehandlung, weil die hochgradige Fettsucht eines der wichtigsten ätiologischen Momente des Diabetes ist, sondern, weil auch dem schlafenden Organismus des Diabetikers nicht eine zu reichliche Speiseverarbeitung zugemutet werden darf, da bei ihm schon der wachende Organismus nicht recht imstande ist, die Kohlehydrate ordentlich abzubauen.

Vermischtes.

* **Aus Helgoland.** Die Enthüllungsfeier des auf der Düne von Helgoland zu errichtenden Denkmals für die bei Helgoland verunglückten Besatzungen der Torpedoboote „S 178", „G 171", des Hebebootes „Unterelbe" und des Marineluftschiffes „L. 1" ist mit Rücksicht auf die gegenwärtige Sturmperiode, durch die der rechtzeitige Transport nach und von Helgoland sowie von der Insel auf die Düne keinesfalls sichergestellt werden kann, auf das Frühjahr verschoben worden.

* **Dynamitexplosion in einer Baubude.** Elberfeld, 25. Nov. Heute nachmittag gegen 3½ Uhr flog eine Baubude auf der Kaiserhöhe durch Explosion einer größeren Menge Dynamit, die der leitende Schachtmeister verbotswidrig in der Hütte aufbewahrte, in die Luft. Ein italienischer Koch und ein Werkzeugschmied, die in der Nähe der Bude arbeiteten, wurden durch den gewaltigen Luftdruck in die Höhe geschleudert. Der Koch starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen. Der Zustand des Schmiedes gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Der fahrlässige Schachtmeister wurde verhaftet.

* **Auf der Straße erstochen.** Gelsenkirchen, 25. Nov. In der vergangenen Nacht gerieten in einer Wirtschaft im Stadteil Heßler von der Schicht heimkehrende Bergleute in Streit, der auf der Straße fortgesetzt wurde. Im Verlaufe des sich entspinnenden Handgemenges zog der Bergmann Kleib ein Messer aus der Tasche und stieß es seinem Arbeitskollegen ins Herz. Dieser war auf der Stelle tot. Der Täter stellte sich sofort der Polizei.

* **Schnee im Schwarzwald und in den Vogesen.** Karlsruhe, 25. Nov. In der letzten Nacht ist im Schwarzwald und in den Vogesen bis auf etwa 900 Meter herab erneut Schneefall eingetreten. In den höheren Lagen, wo die Temperatur unter den Gefrierpunkt sank, beträgt die Schneehöhe zehn Zentimeter.

* **Den Schwiegersohn erschossen.** In Kutnowitz bei Gablonz (Böhmen) erschoß der Hausbesitzer Wotruba seinen schwachsinnigen Schwiegersohn. Der Täter wurde mit Hilfe eines Polizeibundes verhaftet.

* **Entlassung Troemels aus der Fremdenlegion.** Der ehemalige Bürgermeister von Usedom, Troemel, der von der Kommission des Hospitals von Oran am 19. November wegen Taubheit für dienstuntauglich erklärt worden war, ist am Dienstag in Marseille angekommen. Er wird sich endgültig in Paris niederlassen.

* **Das Seeamt über das Schadenfeuer auf dem „Imperator".** Das Seeamt in Hamburg hat über den Unfall des Dampfers „Imperator" im Pier von Hoboken am 28. August folgenden Spruch abgegeben: Am 28. August 1913 ist im Hafen von New York im Proviantraum des Dampfers „Imperator" auf nicht zu ermittelnde Weise Feuer ausgebrochen, wobei der zweite Offizier Goerecht in aufopfernder Pflichterfüllung den Tod gefunden hat. Die Feuerlöscheinrichtungen an Bord waren in bester Ordnung, auch hat sich die Besatzung der Aufgabe des Feuers Herr zu werden, gewachsen gezeigt.

* **Wieder ein Frauenmord in Hamburg.** Dienstag abend fand man in einer Kellerwohnung eines Hauses am sog. Schulterblatt die 64 Jahre alte Frau Krause tot im Bette liegen. Alle Anzeichen deuten auf Mord. Eine Schublade war aus dem Tisch herausgerissen und durchwühlt. Die Leiche wies Verletzungen im Gesicht auf. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Durch einen Felssturz** wurden in St. Cloud (Dep. Maniche) mehrere Streckenarbeiter verschüttet; zwei derselben wurden augenblicklich getötet, und ein dritter wurde schwer verletzt.

* Ein dreister Raubüberfall ist Sonntag früh gegen 3 Uhr in Britz bei Berlin verübt worden. Der Werkmeister Wilhelm W. wurde in der Rudower Straße von einem Manne überfallen und beraubt. Als er sich zur Wehr setzte, eilten noch zwei Räuber herbei und warfen ihn in den Teltowkanal. Der überfallene hielt sich an einem der Kerle fest und zog ihn mit in das Wasser. Während die andern beiden ihren Spießgesellen retteten, schwamm W. ans Ufer und entfloh. Die Polizei hat auf die Ergreifung der Räuber eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

* **Spanische Banditen** überfielen am Sonnabend einen Angestellten der Südbahn-Gesellschaft, der 33 000 Frcs. bei sich trug, verwundeten ihn und plünderten ihn aus. Die Räuber schossen auf die sie verfolgenden Polizeibeamten und Soldaten, die das Feuer erwiderten. Ein Bandit wurde tödlich verletzt, die anderen entflohen.

* **Die Kriminalpolizei in Hannover** verhaftete dieser Tage den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten Deutsch-Amerikaner Wilhelm Lodtmann, der seit Monaten Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien, Belgien und Frankreich bereiste und an verschiedenen Plätzen seine gefälschten Schecks unterbrachte. Der Schwindler, der 66 Jahre alt ist, befand sich in Gesellschaft seiner angeblichen Frau und hatte sich unter falschem Namen in einem Hotel in Hannover eingemietet. Der Schwindler pflegte Schecks auf amerikanische Banken vorzulegen, die gewöhnlich die Unterschriften größerer Zeitungen trugen. U. a. brachte er in Hamburg, Braunlage im Harz, Wernigerode, Bern, Wien, Mannheim und Salzburg derartige Schecks unter. Doch wird angenommen, daß er noch eine ganze Anzahl von Städten des In- und Auslandes heimsuchte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte der Unterstaatssekretär Richter, daß die Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation über die Arbeitslosigkeit Mitte nächster Woche erfolgen solle; ebenfalls die Beantwortung der freisinnigen Interpellation über die Vorgänge in Zabern.

Aus Mexiko.

Neuyork, 26. Nov. Nach einem Telegramm aus El Paso wird die Meldung, daß sich die Regierungstruppen in dem Gefecht bei Juarez zurückgezogen, von einem Journalisten bestätigt, der von einem 300 Fuß hohen funkentelegraphischen Turm die Bewegung der Truppen beobachten konnte. Bei Las Vegas gegenüber Diario (Tegas) ist ein Gefecht im Gange. Die Zahl der sich gegenüberstehenden Truppen beträgt auf jeder Seite 800 Mann.

Fünf Kinder verbrannt.

Diepholz (Oldenburg), 26. Nov. Bei einem Scheunenbrande auf dem Gute des Hofbesitzers Kirchhoff kamen fünf Kinder um.

160000 Mark Belohnung.

London, 26. Nov. Die beiden Angeber der Perlendiebe, Brandtstetter und Quadratstein, sollen den Hauptanteil an der für die Wiedererlangung des Perlenhalsbandes ausgesetzten Belohnung von 200000 Mk. erhalten. Auch der Finder der Perlen, der Arbeiter Augustus Horne, wird seinen Teil erhalten. Da noch einige Perlen fehlen, werden von den ausgesetzten 200000 Mk. nur ungefähr 160000 Mk. zur Auszahlung gelangen.

Eine interessante Betrugsgeschichte.

Berlin, 26. Nov. Gestern wurde ein Kaufmann R. unter der Beschuldigung verhaftet, seine Mutter um 160000 Mark betrogen zu haben. Dem „L.-A." wird dazu berichtet: Wenige Monate nach dem Tode seines Vaters veranlaßte R. seine Mutter, ihm das Geld anzuvertrauen. Er wolle es zur größeren Sicherheit in den Safes einer Großbank aufbewahren. Als nach etwa einem halben Jahre die Mutter das Gespräch auf dieses Geld lenkte, erklärte der Sohn, daß er von ihr niemals etwas erhalten habe. Es kam zu einem Bruch und einem Prozeß zwischen Mutter und Sohn. Letzterer gab die eidesstattliche Erklärung ab, daß er die 160000 Mark nicht von seiner Mutter erhalten habe. Inzwischen ist ermittelt worden, daß das Geld in verschiedenen Banken niedergelegt und wieder abgehoben wurde. Der Beschuldigte wurde gestern nach einer der betreffenden Banken geführt, wo er leugnete, der in Frage kommende Herr zu sein. Er wurde in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Großer Diebstahl.

Berlin, 26. Nov. Eine Stradivariusgeige im angeblichen Werte von 50000 Mark, sowie Schmucksachen und sonstige Wertgegenstände im Betrage von 10000 Mark erbeuteten Einbrecher bei einem Fabrikanten in der Brandenburgischen Straße in Wilmersdorf. Als der Wohnungsinhaber zurückkehrte, fand er auf dem Tisch zwei Gläser, aus denen die Spitzbuben Sekt getrunken hatten.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 25. Nov.

Weizen lok. inl. 181,00—185,00 Mk.
Roggen lok. inl. 154,50—155,00 Mk.
Hafer fein 170,00—186,00 Mk., do. mittel 157,00 bis 169,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 22,00—27,25 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,30—21,50 Mk.
Gerste inl. leicht 141,00—149,00 Mk. do. schwer frei Wagen und ab Bahn 137,00—142,00 Mk., do. russische frei Wagen leichte 133,00—136,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 9,85 bis 10,35 Mk.
Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 10,00 bis 10,50 Mk. do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 10,00 bis 10,50 Mk.

Produktenbörse in Leipzig.

am 25. November.

Weizen ruhig	Gerste, Brau-
inländisch. 175—182 bz. B.	gerste, hies. 174—184 B.
feuchter unter Notiz	feinste über Notiz
Argentin. 222—226 bz. B.	Saalgerste 1 6—185 B.
Russischer 216—223 bz. B.	feinste über Notiz
Manitoba 215—222 bz. B.	Mahl- und Futterw. 135
Roggen ruhig	bis 160 bz. B.
inländisch. 162 bz. B.	Hafer behauptet
Preuß. 158—162 bz. B.	inländisch. 156—168 bz.
Posener 200—220 bz. B.	ausländisch. 166—174 bz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0007

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau

Anna Muffey

geb. Rohland

im 43. Lebensjahr.

Merseburg, 25. November 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Hermann Muffey,
Amtsgerichtsrat.

Trauerfeier findet im Trauerhause Domstrasse 8 am Freitag den 28. November 3 Uhr statt. — Beerdigung erfolgt in Erfurt.

Zu verkaufen:

Za. 150 Meter fast neuer Lattenzaun,
1,10 bis 1,60 Meter hoch, mit Pfählen, laufender Meter 25 Pfg.
Frankleben, Topfmarkt 2.

Registrier-Kasse,
wenig gebraucht, wie neu, wegen Anschaffung einer größeren preiswert verkäuflich. Offerten unter „Kasse" an die Expedition d. Bl.

---

30 Stück
junger, schwerer, hochtragender und neumilchender

Kühe m. d. Kälbern

sowie beste Zuchtbullen sind heute bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.

Tel. 28. L. Nürnberger, Merseburg. Tel. 28.

Pelzwaren

stets das Neueste in größter Auswahl, nur streng reelle, eigene Fabrikate, vom billigsten bis zum feinsten kaufen Sie am besten direkt vom Fabrikanten in der

Pelzwarenfabrik von **Aderhold & Müller,** Kürschnermeister,

Fernruf 1680. **HALLE** (Saale), Große Ulrichstraße 42.

Verkauf zu Fabrikpreisen.
Umarbeitungen und Reparaturen gut und billig.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —
Lagerbesuch bestens empfohlen.

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang ꝛc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Karte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pf., 1.—, 3.— und 5.— M. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir Bezugsquellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Ratte plage und ihre wirksame Bekämpfung" umsonst und portofrei. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Koebe 4.

Es hat geschnappt!

Eilt! Nur 7 Tage! Eilt! Nur 7 Tage!

Im Lokale des Restaurant „Zum Bergschlößchen", Unter-Altenburg 22. — (Inh.: Walter Gehre)

Merseburg. Großer

Im Lokale des Restaurant „Zum Bergschlößchen", Unter-Altenburg 22. — (Inh.: Walter Gehre).

Schuhwarenverkauf

von Mittwoch den 26 November bis Dienstag den 2. Dezember im Restaurant Bergschlößchen. —
Verkaufszeit von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kamelhaarstoffschuhen.

Großer Posten

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel in schwarz u. braun, Halbschuhe, Pantoffel u. Arbeiterschuhe

in reicher Auswahl.

Herrenstiefel 5,90 6,50 6,90 7,50 7,90 8,50 mit und ohne Lack.
Damenstiefel 4,90 5,50 5,90 6,50 6,90 7,— 8,50 mit und ohne Lack.
Kinderstiefel Gr. 18—22 1,30 1,75; Gr. 22—26 2,— 2,50 2,75 2,95; Gr. 27—30 3,25 3,50 3,90 4,50; Gr. 31—35 3,90 4,— 4,50 4,90.

Umtausch sowie Anprobe gern gestattet.
Niemand versäume, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken!
Achtungsvoll

Heinrich Glaser aus Pirmasens (Pfalz)
Deutschlands berühmteste Schuh-Industriestadt m. za. 300 Schuhfaß

966770 Mark gespart!

Durch Verabfolgung von **Rabatt-Sparmarken** als Vergütung für Barzahlung wurden bis jetzt 966 770 Mark an die Kundschaft — — der Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins — —

bar ausgezahlt.

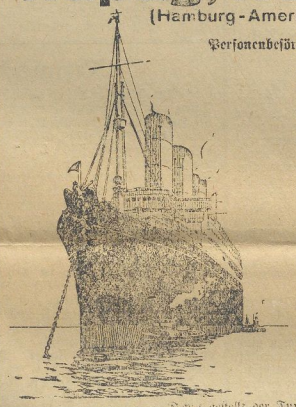
Wer seine Einkäufe bei unseren Mitgliedern macht, spart Geld ohne Risiko. Es sind za. **42000 Mark** bei der Stadt-Sparkasse sicher angelegt; als Mitglied von Einkaufs-Genossenschaften oder — als Consumvereins-Mitglied sind sie für Ausfälle haftbar. —

Rabatt-Spar-Verein Merseburg und Umgegend.
— — E. V. — —

Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Hamburg — New York
Boulogne — New York; Cherbourg — New York
Southampton — New York
Hamburg — Philadelphia
Hamburg — Boston
Hamburg — Kanada
Hamburg — Cuba
Hamburg — Mexiko
Hamburg — Brasilien
Hamburg — Argentinien
Hamburg — Westindien
Hamburg — Chile
Hamburg — Peru
Hamburg — Afrika

Vergnügungsfahrten
mit zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Dampfern
Reisen um die Welt | Nordlandfahrten
Indienfahrten | Islandfahrten
Orientfahrten | Westindienfahrten
Nilfahrten.

Neuestes und Größtes der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator",

das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß. Breite 98 Fuß. Tiefe 63 Fuß. 50000 Tons Rauminhalt.

Fahrdauer: Hamburg — New York sieben Tage.
Vier Schrauben. Willkommen auf der Seefahrt.

Vorzüge:

Erste Klasse. Kleine übereinanderliegende Kabinen. Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Klasse im ganzen vorhanden 180 Badezimmer außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern stehendes Warmes u. kaltes Wasser, 3 Personenaufzüge, Promenadendecks von zusammen 1/4 Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Ritz Carlton-Restaurant, Große Schwimmhalle, Speisesaal, Palmengarten, Grillraum, Schreib- u. Lesesaal, Turnhalle, Rauchsalon, Kinderspielplatz und Kinderspielplatz.

Zweite Klasse. Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelleitung, Waschgelegenheit und fließendem kaltem und warmem Wasser, Speisesalon für 354 Personen, Gesellschaftssalon, Halle Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräumige Promenadedecks, 20 eleg. Badezimmer mit Wannen.

Dritte Klasse. Zimmer zu zwei und vier Personen mit Waschgelegenheit und elektrischem Licht, Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftssalon, Rauchsalon, Bücherei, Promenadendeck, 17 Badezimmer mit Wannen.

Zwischendeck. Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen vorgelegt. Teller, Messer, Gabel und Löffel werden geliefert, ebenso Matratze, Kopfkissen und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Waschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Wannenbäder.

Prospekte unentgeltlich und portofrei.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Halle a. S.: Georg Schulze, Brandenburgerstraße 32, I.

Elektrische

Licht-, Kraft- und Klingelanlagen, Aenderungen, Reparaturen
führt sauber aus

Fritz Wegner,
Georgstr. 3. Georgstr. 3.
Mechanische Werkstätte.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr in „Rülkes Hotel"

Vortrag von Herrn Direktor Kessel
über:
„Die weibliche Fortbildungsschule".

Gäste sind willkommen und zwar sind besonders alle Arbeitgeber, die jugendliche, weibliche Arbeiterinnen in Haus und Betrieben beschäftigen, eingeladen. Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0008

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 278. **Donnerstag den 27. November** **1913.**

Zweite Beilage.

Das Zeitungsinserat in der Weihnachtszeit.

In der Weihnachtszeit läßt sich bekanntlich auch der kleinste Kaufmann herbei, Reklame für sein Geschäft zu machen. Vielfach tauchen nun gerade in dieser „Hochsaison“ der Reklame fast allerwärts zweifelhafte Reklamemöglichkeiten auf, die in den meisten Fällen leider den Erfolg haben, daß sie viele Geschäftsinhaber, die daran teilnahmen, für immer oder längere Zeit kurieren, wieder Reklame zu machen.

Ein Artikel unter dem Titel „Was jeder Kaufmann vom Weihnachtsgeschäft wissen muß“ brachte vor einigen Tagen der Weseler „Generalanzeiger“ aus der Feder seines Chefredakteurs. Wir lassen die sehr beachtenswerten Ausführungen nachstehend folgen:

„Jetzt beginnt für den Ladeninhaber und Geschäftsmann die gute Zeit des Jahres, die ihm manchen Verlust durch größeren Umsatz wieder einbringen muß. Fast ein Drittel des ganzen Jahresbedarfs wird in den meisten Familien gerade in der Weihnachtszeit gekauft. Nun ist die Zahl derjenigen Kaufleute, welche die Kauflust des Publikums befriedigen wollen, recht groß, ja, sie wird alljährlich größer, und jeder Geschäftsmann muß zunächst versuchen, daß er seinen vorjährigen Umsatz auch in diesem Jahre noch behaupten kann, ehe er an eine Erhöhung desselben denkt. Das einzige wirksame Hilfsmittel in diesem nicht zu umgehenden Konkurrenzkampf ist die Reklame. Darüber herrscht bei dem vorwärtsstrebenden Kaufmann, der nicht an veralteten Ideen und Praktiken aus Großvaters Zeiten hängen geblieben ist, sondern der Zeit vorbildlich vorauseilt, kein Zweifel mehr. Er weiß, daß ihm die Reklameausgaben gute Zinsen bringen, und ihm die Erhaltung seines Geschäfts erleichtern.

Besondere Beachtung gebührt der Art der Reklame. Man ist sich heute im allgemeinen darüber einig, daß die Wirkung des Zeitungsinserates von keiner anderen Reklameform mehr erreicht werden kann. Das haben die größten Inserenten nach jahrelanger praktischer Erprobung bestätigt. Der erfahrene Geschäftsinhaber greift daher auch zu keinem anderen Reklamemittel, als zum Zeitungsinserat in einem stark verbreiteten Heimatsblatt, das ihm mit geringen Spesen sicherer einen größeren Erfolg bringt, als alle anderen Reklamen vermögen. Aber leider kann man es von Zeit zu Zeit immer wieder feststellen, daß sich einzelne Geschäftsleute dazu verleiten lassen, Inserate für Prospekte, Zugabeartikel, Bücherdeckel und dergleichen mehr aufzugeben, was selbst, wenn man die wertlose Reklame nur mit einigen Mark bezahlt, immerhin verlorenes Geld bedeutet. Gerade in der Weihnachtszeit wird in „Reklame“ soviel Schund und zweifelhaftes Zeug angepriesen, daß sich jeder Geschäftsmann hüten soll, in dieser Zeit, wo er auf so große Erfolge hofft, so zwecklos sein Geld zu opfern. Sogar sogen. „Weihnachtsanzeiger“, das ist mit Inseraten bedrucktes Papier, tauchen auf und sollen angeblich mit Tausenden von Exemplaren verarbeitet werden. Da muß man darauf hinweisen, daß das mehr oder weniger mit Inseraten bedruckte Papier keine Kunden wirbt. Solche Reklameblätter wirken aufdringlich und will niemand lesen. Sie werden auch fast nie beachtet, weil man sich nichts aufdrängen lassen will. Man kommt an dem Hintergedanken nicht vorbei, daß der Prospekt nur dazu dienen soll, einem das Geld aus der Tasche zu locken.

Ganz anders dagegen das Zeitungsinserat. Die Zeitung hat der Leser abonniert. Sie soll ihn über alle Ereignisse in der Welt und in seiner Heimat unterrichten. Deshalb ist die abonnierte Zeitung dem Leser im Familienkreise nicht allein willkommen, sondern sie wird verlangt und von allen Familienmitgliedern gelesen. Im Inseratenteil der Zeitung sucht der Leser auch diejenigen Geschäfte zu finden, wo er seine täglichen Bedürfnisse decken kann. Da empfindet er auch Anpreisungen von Artikeln oder Gelegenheiten, die ihn zurzeit nicht interessieren oder sich an andere Kreise richten, nicht aufdringlich oder verletzend. Für den Inserenten kommt aber der moralische Moment hinzu: je mehr Ansehen die Zeitung genießt und im Leserkreise beliebt ist, um so eher ist auch der Inserent in diesen großen Kreis eingeführt und bekannt gemacht. Deshalb muß die Wirkung solcher Anzeigen suggestiv sein und kann nie ausbleiben. Das Zeitungsinserat erfaßt jeden einzelnen Leser, gleichviel ob es im Willen des Lesers liegt oder nicht. Deshalb ist es in erster Linie dazu berufen, dem Kaufmann, der sich seiner bedient, die Bahn zu ebnen, ihm neue Kundschaft zu erwerben und die alte stets wieder zu begrüßen. In der ausgezeichneten Organisation eines modernen Zeitungsbetriebes liegt eben die Garantie und Zuverlässigkeit begründet, daß die Zeitung und mit ihr das Inserat den Leser sicher erreicht. Der Abonnent hat sich auch so daran gewöhnt, daß er sofort bei der Expedition reklamiert, wenn er seine Zeitung einmal nicht erhalten hat oder zur gewohnten Zeit nicht vorfindet. Darauf kann der auf der Treppe oder im Hausflur liegende Waschzettel keinen Anspruch machen, weshalb er auch seine Zwecke nie erreichen kann.

Eine weitere Eigenschaft des Zeitungsinserats besteht darin, daß es meist sofort wirkt. Wie oft ist man schon am

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. Novbr. cr., vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof **Casino**:

1 goldene Taschenuhr mit Kette und 1 Pianino

öffentlich meistbietend gegen bar.

Rubusch, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 5.

Konkursversteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann **Paul Näther** versteigere ich am **Montag** den 1. Dezember vormittags 10 Uhr **Hallesche Str. 37** die zur **Walther & Brücknerschen** Konkursmasse gehörigen Gegenstände als:

3teilige Auflagematratzen, Matratzenschoner Stühle, 1 Regal, 2 Handsägelötapparate, 1 Tafelwage, Handsägen, 1 Waschtisch, 1 Leiter, Kontorutensilien, Faßtagen, ein Posten Brennholz u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar. Besichtigung ½ Stunde vorher.

Rubusch, Gerichtsvollzieher, Gotthardtstr. 5.

Markt 12 ist die 2. Etage zum 1. April zu beziehen. Preis 270 Mk.

Eine Stube für ältere Frau oder Mann zu vermieten **Hallesche Str. 71** (im Laden).

Kleine **Wohnung** von ruhigen älteren Leuten **sofort zu mieten gesucht.** Zu erfr. in der Exped.

Freundl. möbliertes Zimmer ist zu verm. **Weißenfelser Str. 6, I.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Kl. Ritterstr. 5**, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer zum 1. 12. gesucht. **Hein, Bez.-Feldwebel, Angermünde**

Freundliche Schlafstelle offen **Obere Breite Str. 2.**

Geld-Darlehne von 100 M. an erhalten sichere Leute jed. Standes reell u. schnell. (Bisher über 800 000 M. Darlehne bar ausgez.). Streng reelle Bedien. Mäß. Zins. **Carl Winkler**, Berlin 95, Friedrichstr. 113a. Tägl. Auszahlg. Verl. Sie kostenlos Bedingungen

Ein fast neuer eiserner Herd zu verkaufen **Hallesche Straße 71.**

3 Paar fast neue Damenschnürschuhe preisw. z. verk. **Weißenfelserstr. 61, I.**

Eine Dezimal-Wage, fast neu, 4 Zentner Tragkraft, ist preiswert zu verkaufen **Große Sixtistraße 2**, im Laden (Zigarrengeschäft).

2 gebrauchte Sofas zu verkaufen **Schmale Str. 6.**

15. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. November 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

84 141 437 76 **1**181 327 486 568 675 [500] 78 848 **2**117 19 93 205 48 342 411 65 522 726 **3**202 54 516 40 91 697 709 33 [500] 921 80 **4**256 [1000] 397 589 639 859 76 978 **5**016 463 555 56 79 614 748 59 **6**160 214 31 367 531 94 695 789 904 99 **7**234 48 82 396 506 97 715 800 53 952 91 **8**020 57 142 220 471 500 644 786 **9**118 50 268 307 86 427 [500] 38 629 800

10000 242 76 343 439 52 571 674 879 989 **11**108 246 378 751 818 29 98 **12**001 8 293 369 457 511 612 707 11 833 54 99 921 **13**013 22 59 86 284 582 96 [500] 719 89 863 913 [1000] **14**071 84 100 [1000] 27 239 [500] 361 516 615 73 74 748 51 922 **15**353 418 60 593 663 94 719 33 936 **16**035 234 77 323 62 452 95 **17**065 260 87 349 61 65 87 660 723 [500] 47 800 [3000] **18**197 247 320 25 507 53 602 57 [3000] 716 38 **19**106 459 61 736 79 [1000]

20237 326 [500] 59 405 46 559 92 690 723 85 **21**407 652 708 807 28 61 64 944 85 [500] **22**378 617 938 60 **23**022 29 82 248 70 302 58 90 **24**091 167 298 420 511 31 [500] 824 31 95 993 **25**091 199 255 66 77 340 470 93 858 926 **26**210 472 506 849 907 36 **27**111 12 44 97 362 521 27 612 895 941 [1000] **28**005 57 219 369 436 611 20 722 888 **29**058 [500] 122 37 76 342 [500] 52 714 17 886

30071 304 461 661 760 94 96 941 **31**227 [500] 340 504 602 706 [1000] 840 [500] 965 **32**097 431 53 68 [500] 633 [3000] 43 771 878 935 43 [500] **33**043 62 92 195 [3000] 341 94 411 23 40 613 52 705 53 95 862 920 55 **34**012 113 [3000] 57 63 87 427 566 98 886 **35**275 327 61 449 700 820 **36**233 35 [500] 38 57 633 50 843 77 944 72 81 **37**078 101 44 335 473 569 731 875 [1000] **38**014 69 [500] 95 104 26 204 50 392 435 503 601 80 974 **39**027 67 252 302 629 700 832 940 85

40190 309 797 869 **41**039 84 119 224 300 8 33 689 97 712 965 **42**015 283 397 452 71 574 697 767 893 918 88 89 [1000] **43**070 [500] 171 378 457 539 856 **44**082 90 100 374 91 481 546 683 824 67 91 **45**061 69 278 348 79 88 560 72 729 71 [500] 841 960 85 [500] **46**307 551 85 725 844 903 25 **47**004 53 82 163 497 742 859 978 **48**003 237 324 409 12 73 819 901 [500] **49**007 [1000] 574 941

50104 28 78 88 89 [500] 211 456 86 **51**062 292 94 300 [1000] 859 980 **52**275 83 302 489 521 683 [1000] 846 [500] 979 99 **53**130 367 427 833 [1000] 87 926 29 42 **54**058 123 48 94 228 64 338 407 565 69 932 **55**069 135 84 283 410 77 606 832 908 59 75 **56**140 81 364 515 623 714 821 **57**090 339 [500] 43 462 530 624 92 875 954 **58**266 539 698 995 **59**258 70 [500] 569 621 37 79 785 831 36 37 953

60099 [1000] 146 89 227 70 317 [500] 586 701 **61**173 279 317 81 525 77 775 **62**064 165 286 347 [500] 465 90 533 53 83 762 69 872 925 29 **63**007 45 153 76 218 39 48 503 50 673 [1000] 823 81 **64**083 145 98 [3000] 214 [500] 392 [1000] 475 509 [500] 56 728 64 920 73 **65**050 [500] 203 323 [500] 665 732 87 821 **66**019 46 228 357 [500] 580 **67**360 625 62 66 68 830 57 **68**051 180 295 368 837 91 **69**051 63 785 817 957

70029 93 355 558 630 91 [500] 729 [1000] 42 47 871 938 **71**179 379 425 610 40 986 **72**072 101 [500] 12 56 230 36 [500] 72 318 400 538 622 788 859 **73**320 415 39 685 728 55 [3000] 59 78 832 76 **74**275 98 375 477 96 600 **75**424 [1000] 30 85 501 59 836 **76**315 466 92 508 57 608 39 701 56 888 962 **77**083 373 97 421 508 59 614 804 [500] 84 [3000] **78**149 213 307 412 618 703 13 937 63 **79**102 5 334 71 577 690 718

80060 139 85 215 304 491 511 [1000] 53 628 [500] 718 32 [3000] **81**029 80 213 [1000] 26 [500] 388 461 620 22 33 [3000] 705 [1000] 77 830 58 920 **82**096 178 488 753 827 **83**009 195 419 48 595 662 818 99 937 **84**425 712 14 54 **85**184 416 49 [1000] 517 54 [500] 85 684 793 853 98 **86**012 59 297 [5000] 306 96 440 680 709 22 920 86 **87**179 [3000] 296 303 53 403 607 741 897 **88**192 333 766 983 **89**310 411 517 [1000] 39 [3000] 643 [1000] 800 [1000] 2 40 914 96

90087 173 611 719 29 858 910 **91**408 67 507 [1000] 623 799 807 49 954 **92**003 [1000] 23 53 [1000] 200 533 747 91 844 **93**125 [500] 95 231 [500] 301 91 [500] 516 [3000] 645 53 **94**116 231 68 [500] 68 332 419 81 [500] 99 570 71 96 620 729 31 68 [500] 820 95 923 87 91 **95**224 313 52 92 504 [1000] 625 704 893 **96**092 110 46 247 88 385 [1000] 88 419 88 **97**045 715 30 82 932 **98**001 213 62 505 36 690 816 946 **99**487 869 981

100201 6 77 368 468 566 670 78 93 704 910 53 [3000] **101**052 77 145 530 64 [1000] 644 89 837 87 [1000] 933 **102**087 237 58 [1000] 562 63 84 646 779 **103**051 99 111 [1000] 211 30 426 73 [1000] 94 506 704 74 851 76 91 986 [500] **104**217 [1000] 76 386 445 628 827 89 913 99 [1000] **105**369 437 67 [500] 95 536 47 601 29 98 852 **106**078 83 332 52 808 71 971 [500] **107**528 938 51 [1000] **108**076 [500] 156 [500] 227 459 [1000] 84 506 628 30 727 953 95 **109**032 [500] 106 89 279 396 801

110183 280 657 801 **111**188 [1000] 433 62 681 884 911 **112**121 207 99 381 [500] 532 745 56 61 935 **113**182 86 [1000] 266 348 444 73 569 89 643 [1000] 86 785 954 **114**021 236 382 464 745 912 94 **115**072 201 733 62 981 86 **116**243 89 396 523 783 840 [10000] **117**138 619 21 [500] 706 846 923 [500] **118**069 82 309 644 92 97 837 98 902 **119**445 504 661 94 740 819 934 37

120035 [1000] 105 30 372 409 [500] 830 65 925 62 **121**066 [500] 216 26 [1000] 546 688 730 887 **122**088 325 40 412 71 661 88 94 743 801 90 **123**029 144 631 751 997 **124**271 **125**135 41 263 84 488 96 514 616 64 [3000] 87 782 946 **126**180 276 414 621 65 81 892 **127**065 233 77 336 433 659 **128**111 37 44 83 381 652 740 57 888 927 **129**032 123 204 401 80 90 680 [500] 999

130057 82 167 238 [1000] 67 411 58 603 39 [1000] 85 754 67 892 99 **131**070 127 [1000] 217 493 650 975 84 **132**011 527 748 75 830 [500] 73 79 88 **133**758 806 98 918 37 **134**045 295 316 558 93 837 952 99 **135**125 201 [3000] 432 41 580 654 731 77 941 **136**087 153 258 83 397 [1000] 431 45 596 758 851 923 **137**219 592 875 **138**126 384 401 95 604 711 845 917 **139**832 900 2

140030 441 [3000] 83 584 620 32 69 700 97 833 906 **141**037 [3000] 127 72 250 560 604 72 [1000] 752 802 31 **142**042 226 425 34 45 83 531 628 74 910 **143**100 204 99 307 423 [1000] 650 60 760 846 932 **144**329 469 84 [3000] 593 811 [500] 80 **145**040 50 88 290 400 502 72 [500] 83 848 59 **146**032 66 111 21 317 41 [3000] 76 478 507 36 39 771 **147**026 100 20 31 282 379 683 732 805 34 **148**018 19 127 259 423 71 639 64 923 **149**415 66 506 [500] 43 648 787 857 95 [1000] 903 99

150065 277 356 610 611 783 992 **151**103 223 347 449 [3000] 83 666 733 808 33 77 **152**023 [1000] 90 159 255 [500] 86 [500] 328 30 480 503 26 27 641 42 765 841 46 98 **153**109 [500] 51 348 478 [1000] 544 774 967 **154**012 48 118 220 [500] 44 514 753 [500] 966 1 **155**206 59 339 [3000] 457 529 96 696 772 92 **156**054 63 328 683 724 840 902 16 **157**181 99 251 58 533 640 51 [3000] 991 **158**002 4 159 238 43 836 **159**209 62 374 432 40 [1000] 45 538 847 55

160046 193 [1000] 250 [1000] 612 802 930 [500] **161**023 171 225 55 576 85 789 [1000] **162**187 341 [1000] 49 89 796 925 30 48 **163**057 138 56 401 82 581 701 [3000] 24 39 934 67 **164**224 744 78 880 950 **165**019 404 [1000] 89 796 971 73 89 **166**176 364 464 70 76 91 612 34 700 24 74 808 77 **167**025 150 65 554 [1000] 897 953 **168**176 576 733 857 967 86 98 [1000] **169**141 378 521 641 757 845 958 87

170366 84 93 573 98 851 968 **171**114 555 62 606 30 774 801 901 24 97 **172**076 292 449 579 773 862 72 **173**207 47 554 97 764 [1000] 822 23 59 993 **174**040 43 282 333 83 422 83 558 687 [500] 724 802 79 **175**052 56 [3000] 284 321 497 [1000] 665 99 708 23 76 923 **176**040 349 423 84 642 727 60 [1000] 85 873 932 54 61 79 **177**203 715 [1000] 35 87 881 924 **178**128 260 464 [500] 77 755 831 [1000] 960 [3000] 90 **179**097 118 578

180219 [3000] 396 556 663 856 944 **181**162 221 61 616 826 **182**085 [5000] 751 887 **183**005 103 253 423 695 966 **184**151 70 223 456 624 733 70 81 [1000] 993 **185**490 734 49 917 **186**005 11 161 90 [1000] 660 944 90 **187**129 304 64 645 730 854 910 29 43 **188**000 208 351 538 756 78 848 64 **189**508 9 37 81 764

190096 100 235 66 311 19 418 41 98 698 890 953 **191**009 17 242 370 493 550 715 27 36 840 [1000] **192**499 526 27 [1000] 751 58 **193**020 103 7 16 297 330 400 537 81 657 91 768 871 **194**003 5 288 311 59 431 518 980 **195**015 [1000] 185 265 312 471 689 856 970 79 **196**234 353 68 403 883 [500] **197**465 91 604 45 784 854 930 **198**154 532 921 59 **199**076 321 39 88 402 572 625 809 69 [3000] 992

200091 120 [500] 23 30 233 48 489 565 70 **201**104 348 579 634 61 62 705 906 68 **202**121 345 764 **203**286 421 [3000] 65 76 [500] 83 [500] 564 650 [500] 83 [1000] 703 11 962 **204**175 259 [1000] 474 86 536 906 910 **205**076 227 337 47 60 61 612 52 **206**117 18 46 228 575 638 [1000] 743 53 828 **207**055 121 241 493 518 675 [500] 736 **208**153 365 407 89 720 62 **209**328 [1000] 442 87 89 603 [1000] 78 89 93 714 40 64 865 988

210034 61 148 251 421 619 749 897 **211**181 237 65 309 65 429 66 72 810 991 **212**030 [500] 161 78 266 325 501 67 [500] 603 55 884 94 913 88 **213**099 [3000] 118 [500] 61 81 254 419 626 93 706 33 837 78 **214**045 70 93 292 390 407 543 89 [3000] 735 929 **215**100 31 36 257 439 53 548 679 829 955 **216**058 115 217 327 43 419 582 657 65 67 795 **217**132 342 [5000] 568 694 837 [1000] 968 **218**169 288 453 68 562 608 56 [1000] 65 800 4 88 92 [500] 951 56 [1000] 70 **219**027 65 160 202 23 65 94 422 798 866 78 83 925 [500] 96

220164 298 439 585 615 998 **221**073 173 226 474 610 [1000] 17 38 65 98 729 894 [3000] **222**263 93 427 50 528 [500] 602 55 80 [500] 927 **223**150 60 232 63 [1000] 65 476 554 646 98 780 896 **224**123 31 53 210 326 593 637 77 92 784 812 **225**075 [1000] 134 224 27 410 710 66 920 29 **226**079 204 49 392 883 **227**001 253 [1000] 321 472 584 640 864 91 990 **228**046 464 89 576 881 975 **229**095 587 674 803 95 98 928

230095 150 210 67 96 345 46 615 772 859 943 55 **231**095 111 [3000] 200 23 355 400 589 624 **232**012 59 95 [1000] 147 534 606 [1000] 85 956 [3000] **233**124 203 13 341 46 507 58 80 609 68 742 866 77 86

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 12 zu 15000, 38 zu 10000, 86 zu 5000, 1018 zu 3000, 2230 zu 1000, 3088 zu 500 M.

Akkumulator (6 Volt) und Dampfmaschine billig zu verkaufen **Neumarkt 35, I.**

Futterfeste Absatz-Ferkel zu verkaufen **Trebnitz 14.**

Alle Inserate für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag **Merseburger Correspondent** Abt. Annoncen-Expedition.

Wäscherei Edelweiß □ □ **Sixtitor 3** □ □ nimmt noch **große u. kleine Wäschen zum Waschen u. Plätten sow. Gardinenspannen** an.

Annahmestellen: **Kleine Ritterstraße** (bei Schlegel) u. **Unter-Altenburg** (b. Hoffmann, Grünwaren-Handlung).

Reste für **Puppen-Kleider** billigst bei **Theodor Freytag**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0009

Erscheinungstage eines Inserats, das einen besonderen Verkauf anbietet, in das betr. Geschäft gekommen und hört, daß dieser oder jener Artikel schon ausverkauft ist. Diese prompte Wirkung des Inserats hat bezüglich ihrer Dauer allerdings eine Grenze, das liegt in der Schnellebigkeit unserer Zeit begründet. Die gestrige Zeitung wird heute durch eine neue Nummer abgelöst. Daher ist das ständige Inserieren in der Tagespresse zur Notwendigkeit für alle geworden, die dem kaufenden Publikum etwas anzubieten haben. Für die Weihnachtszeit kommt aber noch besonders der rechtzeitige Beginn der Reklame in Betracht. Das Publikum kauft jetzt meist wertvollere Gegenstände und sucht dazu wochenlang die geeigneten Einkaufsquellen selbst auf. Der Geschäftsinhaber, der nun frühzeitig mit der Insertion zu Weihnachten beginnt, wird den Käufern am besten im Gedächtnis haften und daher auch den größten Erfolg aufzuweisen haben. Auch soll man in der Weihnachtszeit keine kleinen unscheinbaren Inserate aufgeben, die wohl in normalen Zeiten genügen, dagegen in den kommenden Wochen fast in jeder Zeitung unter der Menge der großen Inserate verschwinden. Zu keiner Jahreszeit tragen die Ausgaben für Zeitungsinserate so gute Zinsen wie gerade in den Weihnachtswochen."

Gerichtsverhandlungen.

— **Berlin**, 25. Nov. In dem Prozeß gegen die Gräfin Fischller von Treuberg wurde am Montag der Zeuge Pariser vernommen. Der Zeuge ist 74 Jahre alt. Er ist beteiligt an dem Wucherfall, der den verstorbenen Regierungsreferendar v. A. betraf. Der Zeuge bekundet hierzu: Als er zur Kur in Baden-Baden war, habe ihm Herr Danarus ein Papier angeboten, das auf v. A. lautete. Er habe von diesem in seinem Leben nichts gehört gehabt und habe deshalb zunächst Auskünfte verlangt, die sehr günstig lauteten. Auf Auskünfte könne man ja aber nichts geben und so habe er eine Bürgschaft verlangt. Er habe dann gegen ein Dreimonatsakzept über 40000 Mk. eine Summe von 37000 Mk. hingegeben. — Staatsanw.-Assessor Rusche: Waren es vielleicht nur 25000 Mk.? — Zeuge (empört): Ach Gott bewahre! Das ist ja gänzlich ausgeschlossen! Ich bin ja in diesem Falle betrogen worden. Ein paar tausend Mark wurden von mir abgezogen, aber nichts Bedeutendes. Wenn ich gewußt hätte, was Herr v. A. für ein Mann ist, hätte ich ihm garnichts gegeben. — Vors.: Sie zogen von der Wechselsumme gleich etwas ab? — Zeuge: Ja, ein paar tausend Mark; ob zwei- oder drei- oder viertausend Mark, weiß ich nicht mehr. — Vors.: Sie haben drei Unterschriften verlangt? — Zeuge: Ach, die Unterschrift des einen ist so gut wie garnichts wert. — Vors.: Was hat die Angeklagte bei diesem Geschäft zu tun gehabt? — Pariser: Garnichts. Es ist auch grundfalsch, wenn behauptet wird, Herr v. A. habe sich wegen dieses Geldgeschäfts erschossen. Tatsächlich hat ein Strafverfahren gegen ihn auf Grund des § 175 geschwebt und deshalb hat er sich erschossen. — Staatsanwalt: Das behaupten Sie! Woher wissen Sie das denn? — Pariser: Aber, Herr Staatsanwalt, das steht ja in den Akten! Herr Staatsanwalt, Sie scheinen nicht genügend informiert zu sein. — Rechtsanw. Bahn: Haben Sie denn auf den Wechsel etwas bekommen? — Zeuge P.: Garnichts! Es ist doch sonnenklar, daß ich der Betrogene war. — Staatsanwalt: Läuft die Sache zu Ihren Gunsten aus, dann haben Sie doch einen sehr guten Profit. — Zeuge: Nein, einen sehr kleinen. — Staatsanwalt: Haben Sie das Geld nicht bloß gegeben mit Rücksicht darauf, daß der Vater des Herrn v. A. sehr reich und der junge v. A. ein Leibbursch des Kronprinzen sei? — Rechtsanw. Bahn: Der Herr Staatsanwalt scheint durch solche Fragen Material zu einem Wucherprozeß gegen den Zeugen sammeln zu wollen. — Der Staatsanwalt richtet noch weitere Fragen an Pariser und beantragt, ihn nicht zu vereidigen, da er des Wuchers in diesem Falle verdächtig sei. — Rechtsanw. Bahn bittet um Vereidigung. — Staatsanwalt: Sie haben doch auf drei Monate gleich 4000 Mk. abgezogen. — Pariser: Herr Staatsanwalt, Sie sagen das gleich mit apodiktischer Gewißheit. Ich habe nur davon gesprochen, daß es ein paar tausend Mark gewesen sein könnten. Wenn Sie das Risiko erwägen, das ich einging, als ich auf ein bloßes Stück Papier eine solche Summe hingab, so kann man nicht von einem hochverzinslichen Darlehen sprechen. — Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen Pariser zu vereidigen. Der alsdann über das von A.'sche Geldgeschäft vernommene Zeuge Domarus bekundet nichts wesentlich neues. — Der Zeuge wird nicht vereidigt. — Es werden noch einige Wucherfälle behandelt und dann die Sitzung auf Dienstag vertagt.

— **Die Strafkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M.** hat am Sonnabend den früheren Bezirksoffizier, Grafen Eugen Hertzberg in neun Fällen des vollendeten und in einem Falle des versuchten Betruges für schuldig erklärt und ihn unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Reklameteil.

Wer nie die Nächte hustend saß,

der begreift kaum, welche Wohltat der Welt mit Fays ächten Sodener Mineral Pastillen geschenkt worden ist. Die Pastillen, die aus zur Kur benützten Heilquellen der Gemeinde Soden stammen, wirken lindernd, lösend und beruhigend, wenn man sie vor dem Schlafengehen nimmt und sie bekämpfen auch die schwersten Hustenanfälle, wenn man sie nach Vorschrift verwendet. Man achte aber auf den Namen „Fay" und die amtl. Beschlinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. Preis 85 Pfg. die Schachtel.

Torfstreu, Torfmull
empfiehlt
Eduard Klauß,
Windberg 3.

Vom Mädchen zur Frau. Ein wertvolles Ehebuch. Preis 2,— M Porto 20 Pfg.
Versandbuchhandlung Merkur, Meuselwitz S.-A. Postfach.

Mission.

Die **Verlosung** findet **Donnerstag** den 27. November, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal, Mühlstraße 1, statt.
Lose sind noch **Breite Str. 18** zu haben. Auch werden dort noch Sachen zur Verlosung dankbar angenommen.
Frau P. **Werther.**

Familienabend
des
Dom-Männervereins
Montag den 1. Dezember, abends 8 Uhr im großen — Saale des „Tivoli". —

1. Vortrag des Herrn Pastors **Wuttke: Persönliche Eindrücke vom heiligen Lande.**
2. Musikalische Vorträge.
3. Balladen aus neuerer Zeit. (Sup. Bithorn.)

— Gäste sind willkommen. —

Preuss. Beamtenverein.
Ausserordentl. Haupt-Versammlung
Freitag den 28. November 1913 abends 8¼ Uhr in **Müllers Hotel** (Saal).

Tagesordnung:
1. Entlastung des Schriftführers für die Verwaltung des Hilfsfonds.
2. Abänderung der §§ 11, 12, 13 und 17 der Satzungen.

Da die Hauptversammlung am 10. Juli 1913 über die Satzungsänderung nicht beschließen konnte, wird gemäß § 18 der Satzungen darauf hingewiesen, daß die **neue** Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. **Der Vorstand.**

15. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. November 1913 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

45 96 111 37 47 283 444 553 625 45 876 923 1166 245 [500] 315 481 539 85 722 [500] 872 [1000] 894 2309 577 650 728 65 901 3294 676 752 4011 243 98 393 575 660 91 712 5161 91 315 19 585 608 909 [500] 6003 192 220 28 64 413 56 577 781 838 7302 531 604 6 63 723 846 90 8010 28 80 323 33 520 31 52 602 814 59 9379 554

10253 61 350 [1000] 467 693 11012 269 [500] 360 467 555 685 780 908 72 12182 385 587 914 [3000] 13132 363 497 638 754 939 14094 565 79 984 15188 97 426 36 662 725 70 830 945 80 16310 438 635 61 70 17198 302 447 890 917 18000 19 47 51 132 52 66 302 434 36 686 722 99 880 [500] 19064 93 285 358 74 563 914 21 28 39

20381 483 84 543 714 27 971 79 86 21009 400 5 539 642 879 [500] 922 22036 193 295 347 467 72 501 [500] 29 [500] 74 75 626 28 875 [1000] 918 65 96 23094 170 72 86 213 31 51 91 530 82 [500] 675 24034 261 333 80 545 [1000] 653 [1000] 978 25014 51 61 118 480 535 763 832 86 26030 259 89 461 503 697 [500] 705 45 808 922 27089 103 223 329 544 [1000] 604 51 74 [1000] 836 87 943 [500] 58 65 28064 169 92 322 28 469 664 751 79 29091 93 155 418 85 531 51 96 753 949 54

30003 4 101 76 84 363 508 [500] 660 981 31091 149 82 459 690 770 73 849 62 86 32046 47 183 257 535 667 [500] 717 [500] 33260 88 354 73 505 678 726 989 34048 59 179 283 323 459 746 831 69 96 914 [500] 35108 21 266 [500] 376 471 [500] 76 515 669 908 26 83 36003 [500] 216 528 97 670 37147 221 70 344 70 85 557 743 38042 163 203 75 496 672 [3000] 883 987 39056 71 111 405

40122 40 360 98 498 529 33 80 648 61 746 845 901 41274 386 796 [500] 804 913 32 53 42005 109 82 367 409 731 38 [1000] 838 951 43039 103 92 [1000] 406 63 545 [500] 937 44014 121 84 [1000] 254 57 72 567 690 [500] 737 40 [3000] 835 905 62 [500] 65 [3000] 45004 491 507 643 70 704 [1000] 14 901 46057 [3000] 98 [500] 116 569 681 918 47251 70 557 624 709 26 834 961 69 48079 296 331 42 418 33 [500] 521 653 850 49026 52 194 297 301 412 37 [1000] 692 94 782 843 87

50071 [500] 123 86 336 78 91 [500] 94 554 616 923 51059 185 345 754 97 52020 73 407 26 674 53001 94 179 358 88 507 16 610 757 835 915 54307 55 497 642 771 977 55101 254 [1000] 598 687 958 56012 105 63 82 237 75 85 517 692 867 57072 135 47 86 210 49 54 73 [500] 79 81 358 533 82 884 974 [500] 58064 [3000] 136 261 426 46 56 632 794 843 987 59032 97 200 14 74 500 13 39 80 [500] 797 857

60426 [1000] 94 507 604 912 71 61027 242 346 511 723 81 805 929 62006 88 191 325 412 [500] 591 691 710 851 937 48 63009 114 210 326 91 498 723 96 802 64027 284 447 504 646 65007 18 100 10 415 552 [500] 80 652 758 62 [1000] 838 66011 43 88 132 76 534 53 55 711 91 866 67085 367 [500] 438 734 877 945 68329 489 940 [1000] 69065 144 266 341 589 696 874 916 88

70085 99 138 332 451 500 821 71304 10 679 772 86 940 79 72017 [500] 68 76 79 312 [5000] 419 47 512 959 73136 50 200 334 64 464 [3000] 590 [1000] 645 78 735 858 79 901 74112 92 391 416 [1000] 70 619 811 12 48 916 75204 67 367 75 458 552 667 69 794 829 944 63 [1000] 93 76339 657 847 77068 121 457 [1000] 745 824 78053 408 [500] 516 [1000] 48 604 955 79 96 79001 69 515 620 36 66 89 [1000] 778 837 73 [1000] 74 94 922

80106 40 89 231 [1000] 75 [500] 436 [500] 634 72 93 [1000] 736 81028 30 129 333 422 56 540 [500] 632 711 59 66 93 811 82032 125 47 238 409 538 65 83041 87 [1000] 300 22 89 430 676 701 24 84101 54 76 296 494 697 756 85187 461 610 33 45 [500] 844 74 995 86107 398 470 678 [500] 865 67 [3000] 995 87234 68 393 432 44 533 618 44 838 [1000] 88022 [500] 282 360 687 934 89021 138 96 [3000] 330 526 37 [500] 732 884 979

90200 36 671 717 41 87 850 76 958 68 91127 [3000] 31 92 351 452 538 741 [500] 89 981 92290 316 447 [1000] 710 41 818 45 93041 369 502 94109 [500] 21 37 299 510 79 661 941 49 95175 226 85 325 46 531 646 54 922 44 96064 173 270 431 79 511 87 609 97083 [1000] 262 403 74 843 98154 576 82 664 [500] 868 99033 [500] 162 356 485 88 94 [1000] 544 723 44 78 930

100146 325 39 87 651 92 871 101068 76 126 254 742 77 102004 17 361 566 675 760 817 99 936 37 103183 210 334 88 410 516 653 842 104207 70 304 428 34 503 69 946 105053 382 492 527 844 92 106081 218 493 688 897 [500] 912 107049 103 29 97 206 86 417 555 66 680 709 108033 42 216 312 443 683 881 [500] 87 109181 260 338 740 870

110030 51 302 416 60 513 [1000] 64 [1000] 652 754 982 111110 [1000] 285 316 54 73 605 76 970 112014 117 43 [3000] 53 84 364 427 501 636 76 [500] 78 79 702 344 815 40 901 113118 40 65 420 [500] 925 68 114260 72 311 16 [1000] 406 16 17 [3000] 26 609 23 700 51 62 78 [500] 868 [500] 960 115193 397 834 984 116039 79 92 114 47 51 739 805 968 117365 839 118215 53 424 836 [1000] 57 92 950 119457 515 33 855 90 908

120131 40 208 301 439 510 806 983 121007 [1000] 61 99 180 91 244 366 91 433 554 56 64 122094 187 [500] 98 203 355 61 [3000] 423 504 65 669 720 911 [500] 38 [1000] 46 123039 159 444 67 723 [500] 95 943 84 124031 [15000] 191 247 73 [1000] 94 355 468 79 762 890 929 125252 361 [500] 642 796 871 126010 52 78 109 15 [3000] 26 219 390 417 [3000] 64 615 801 80 978 127013 [1000] 64 197 323 551 644 79 95 831 128048 123 377 724 96 129084 143 216 20 55 [3000] 320 527 34 644 715 32

130151 296 301 552 645 78 711 904 29 69 131024 122 44 314 86 915 48 132368 [3000] 502 10 60 609 811 51 [500] 63 915 [500] 133095 108 548 60 643 79 [10000] 844 134035 71 120 318 33 701 [500] 135413 19 64 [1000] 552 755 136020 94 648 737 39 137005 [500] 127 57 204 327 455 63 705 65 91 869 908 138089 155 477 97 598 626 48 139017 59 70 105 [1000] 86 271 312 695 [3000]

140015 67 116 30 65 545 651 89 727 [1000] 846 141034 123 207 321 627 918 27 142098 157 368 893 995 143087 112 396 449 67 [500] 71 612 94 676 793 808 942 80 144155 262 68 430 [1000] 926 [500] 33 145101 65 241 51 77 322 453 545 630 870 146077 109 214 448 69 580 857 82 943 147161 255 367 72 541 705 8 93 826 998 148028 32 69 88 93 167 263 373 455 674 752 149102 23 24 36 [10000] 215 332 477 689 703 38 994

150052 101 203 56 309 47 516 765 81 817 19 98 939 151108 312 91 98 422 93 564 612 700 152015 26 107 57 63 83 253 84 450 591 612 719 71 [500] 836 64 947 153059 [1000] 110 25 55 309 42 81 427 38 74 92 933 45 86 154145 312 [500] 619 [1000] 91 [1000] 759 812 944 75 155046 314 73 78 747 936 [1000] 156000 245 78 498 566 604 [500] 702 157113 74 390 [500] 478 561 727 70 83 802 [3000] 158033 173 [3000] 278 300 [500] 54 538 [1000] 658 758 74 159048 52 156 86 271 490 723 805

160248 567 674 96 951 60 161088 505 54 [500] 56 663 785 828 43 162140 [500] 418 505 648 63 773 [1000] 846 955 [3000] 163208 53 76 [3000] 396 524 33 643 54 95 164328 58 [3000] 405 [500] 41 76 522 [500] 46 652 58 165080 166 290 327 35 [3000] 430 77 [3000] 555 91 650 69 707 877 951 166165 445 538 743 828 909 167023 135 347 516 67 621 73 85 [3000] 738 879 936 168000 153 284 169432 33 590 [3000] 625 80 950 76

170049 197 293 [500] 359 70 513 799 812 171001 34 136 241 300 54 521 691 824 29 59 63 172030 276 336 51 [500] 590 [1000] 707 [500] 32 [500] 999 173246 312 588 689 770 972 174261 583 714 992 175026 71 239 81 312 447 557 602 70 818 49 997 176182 456 544 663 868 69 963 177078 147 211 339 [1000] 74 94 938 44 178251 [1000] 97 367 90 444 502 32 635 90 802 179119 238 42 446 52

180094 232 39 310 36 421 89 501 646 [3000] 79 754 93 [500] 976 [5000] 181017 123 263 493 522 [500] 80 731 59 807 30 902 [500] 182109 217 58 378 410 507 36 62 921 73 98 183074 339 525 713 20 852 941 67 184053 108 65 282 383 403 8 597 941 65 185027 376 [3000] 607 12 32 718 [500] 61 870 954 186165 71 269 320 406 54 517 44 903 187011 [500] 147 402 572 613 742 942 188026 246 77 508 711 [500] 22 65 830 919 189029 [1000] 282 634 54 703 56

190075 [1000] 81 122 283 747 892 943 191100 411 651 65 728 827 97 901 192214 [500] 545 193086 167 380 94 880 [1000] 99 914 90 194126 227 320 [500] 425 615 90 962 195023 70 94 178 [1000] 336 39 410 593 674 [500] 793 196046 139 262 [500] 391 [1000] 448 [1000] 787 [500] 902 197153 221 393 565 842 88 198259 83 346 518 24 759 830 91 199008 34 [1000] 131 63 758 95 938 48

200182 281 433 38 542 687 889 915 201000 34 62 294 429 [500] 509 [3000] 13 78 697 848 202055 127 262 326 [500] 40 518 687 738 45 969 93 96 203062 [500] 76 125 48 53 88 471 615 71 79 80 719 71 76 [1000] 869 86 [3000] 914 204076 185 207 87 94 398 456 514 603 93 718 819 23 96 925 66 97 205051 140 76 96 633 721 884 [1000] 206114 38 692 [500] 207077 265 [1000] 401 748 847 951 208054 413 28 514 645 76 941 209066 358 454 584 763 [500]

210085 241 431 81 587 628 794 888 944 211129 49 267 68 [1000] 395 478 571 525 212049 453 696 961 74 213006 16 290 324 68 81 468 897 937 42 [1000] 214251 324 74 457 [1000] 69 73 987 215099 119 329 52 514 869 216062 91 234 407 500 698 755 835 963 64 217061 81 354 88 496 548 870 898 218218 80 [500] 346 76 77 [1000] 412 545 751 854 930 219055 292 346 446 79 531 41 620 43

220131 [1000] 53 262 346 498 501 20 72 653 839 [1000] 50 [500] 221053 103 231 390 414 566 697 222014 [3000] 142 98 259 337 477 512 627 36 [500] 770 855 223032 52 333 67 [500] 530 643 [500] 80 721 79 91 939 224001 [500] 199 413 38 [500] 512 57 657 709 871 92 225215 81 319 426 528 624 756 904 15 226000 127 237 42 344 400 53 519 623 902 227089 107 37 38 217 435 528 54 629 788 922 228016 55 190 393 612 32 38 752 84 229143 387 91 490 991

230197 254 302 4 21 56 412 80 606 714 974 [500] 75 89 231029 81 150 276 317 57 403 546 58 656 78 716 67 [500] 873 232311 25 73 486 516 975 233190 [500] 255 [1000] 352 53 579 697 739

Bahnhof Niederbeuna.

Zu meiner am Sonntag den 30. d. M. stattfindenden
Kirmes,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
lade freundlichst ein **Fr. Zätzsch.**
Für warme Speisen und kalte Getränke, div. Kuchen und Kaffee ist bestens gesorgt.

Cafe „Hohenzollern"
empfiehlt Donnerstag abend
Speckkuchen.

Deutscher Kaiser.
Donnerstag
Schlachtefest.

Ein Kind (Mädch., ½ Jahr alt) **wird in gute Pflege gegeben.** Monatl. 15 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3 bis 5 Mark
tägl. **Nebenverdienst** durch häusliche Schreibarbeit.
G. Hönicke, Nowawes, Wallstr. 59.

Oeffentl. Arbeitsnachweis
Hälterstr. 30. Teleph. 218.
Gesucht werden:
4 Schneider, 1 Müller, 1 Schuhmacher, 1 Hufschmied, 1 Stellmacher aufs Land, 1 Sattler aufs Land, 1 Bäckergehülfe, mehrere Dienstmädchen.
Es suchen Stellen:
Tischler, Maurer, Zimmerleute, Dreher, Former, Fabrik- und Erdarbeiter.

Suche zum sofortigen Antritt einige selbständige
Elektromonteure.
Stephan Krock, Burgstr. 13.

Anständig. Laufburschen,
14—16 Jahre, sucht
G. Weiß.

Frauen z. Austragen
eines
Weihnachtsanzeigers
werden gesucht.
Gutenberg-Druckerei,
Entenplan 3.

Geübte
Namenstickerinnen
werden **gesucht.** Mit Probearbeit zu melden bei
Frau Helene Borrmann,
An der Geisel 3. I

Suche sofort ein junges
Mädchen als Lernende.
Carl Stürzebecher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0010

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nächste Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige von Seite 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Vorauszahlung. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 278. Donnerstag den 27. November 1913. 40. Jahrg.

Die Wiedereröffnung des Reichstages.

Der Reichstag bot am Dienstag bei dem Wiederbeginn der im Frühsommer abgebrochenen Session ein günstiges Bild. Trotz der kleinen Tagesordnung — es standen nur Petitionen zur Beratung — war das Haus gut besetzt, und die Ferien scheinen den Abgeordneten gut bekommen zu sein. Munter und laut flossen die Privatunterhaltungen dahin, sodaß es den Rednern zur Sache schwer war, sich Gehör zu verschaffen.

Eine Reihe neuer Gesichter war zu bemerken, insbesondere beim Zentrum und bei der Sozialdemokratie. Es waren dies neugewählte Abgeordnete, die an die Stelle inzwischen Verstorbener getreten waren. Von dem Ableben von nicht weniger als 5 Abgeordneten konnte Präsident Dr. Kaempf zum Beginn der Sitzung Mitteilung machen. Es waren sehr weit politisch von einander getrennte Persönlichkeiten, die der Zeitlichkeit ihren Tribut hatten zollen müssen. Und es gehörte Takt und Würde dazu, wie sie der Präsident des Reichstages besitzt, um in einer gemeinsamen Ansprache sowohl einem Grafen Kanitz wie einem Bebel gerecht zu werden. Man mag zu diesen Männern stehen, wie man will, ihre tiefeingreifende parlamentarische Tätigkeit wird aus den Annalen des Reichstages nie ausgelöscht werden; sie waren Persönlichkeiten und das höchste Glück nicht nur für die Erdenkinder, sondern auch für die Parlamente ist doch der Besitz von Persönlichkeiten!

Im Reichstage hat seit den Ferien eine weitere kleine Verschiebung nach links stattgefunden. Zwar behauptete die „Deutsche Tageszeitung" am Montag abend in ihrem Begrüßungsartikel, eine Verschiebung sei nicht eingetreten. Aber offenbar ist dem agrarischen Blatt hier der Wunsch mit den Tatsachen durchgegangen. In Wirklichkeit ist eine Verschiebung um zwei Sitze nach links eingetreten, da sowohl das Mandat des konservativen Herrn v. Kröcher wie das des Reichsparteilers v. Oertzen verloren ging, ersteres an den Bauernbündler Dr. Böhme, letzteres an den So-

prüfungskommission [illegible] daß die Entscheidungen über die Mandate nach der Vorprüfung in der Kommission so rasch wie möglich erfolgen sollen. Es liegt auch durchaus im Plane des Herrn Präsidenten, die Wahlprüfungen ehebaldigst zu erledigen, und der Seniorenkonvent, der vermutlich am Mittwoch zusammentritt, dürfte darüber Beschluß fassen, wenn die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung kommen.

Auf die nächste Tagesordnung werden zunächst die beiden inzwischen eingegangenen Interpellationen kommen, nämlich die der Sozialdemokraten über die Arbeitslosigkeit und die der fortschrittlichen Volkspartei über die Vorgänge in Zabern. Ob die Interpellationen schon am gleichen Tage beantwortet werden, steht noch dahin; hinsichtlich der ersteren verlautet jedenfalls bestimmt, daß die Reichsregierung die Beantwortung auf einen etwas späteren Termin in Aussicht stellen wird. Bei der Erörterung der Zaberner Vorfälle ist die fortschrittliche Volkspartei mit ihrer Interpellation zunächst allein auf dem Plan erschienen; sie ist auch sozusagen die erste dazu, da der Vertreter des Wahlkreises Zabern, Abg. Röser, Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei ist; er wird auch die Interpellation begründen, und es dürfte aus Anlaß seiner Ausführungen zu einer scharfen Attacke gegen die Militärverwaltung wegen ihres unbegreiflichen Verhaltens kommen. Der neue Kriegsminister Herr v. Falkenhayn wird Mühe haben, sich hier seine ersten parlamentarischen Sporen zu verdienen!

Auf die nächste Tagesordnung kommt noch die erste Lesung des Spionagegesetzes, bei dem als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei der Abg. v. Liszt das Wort ergreifen wird. Die Fraktion steht dem Entwurf nicht ohne Kritik gegenüber, insbesondere wird sie Front machen gegen die Fußangeln für die Presse, die darin bestehen, daß schon Mitteilungen über militärische Dinge strafbar sein sollen, selbst wenn sie zuverlässiger Natur sind. Diese gefährlichen Kautschukbestimmungen können unmöglich aufrecht erhalten bleiben.

Mit der Etatsberatung wird voraussichtlich am Dienstag, 2. Dezember, begonnen werden. Neben der ersten Lesung des Etats werden bis zu den Weihnachtsferien noch die ersten Beratungen der verhältnismäßig vielen kleineren Gesetze vorgenommen werden; an Beratungsstoff wird es dem Reichstage bis zum Eintritt der Weihnachtspause auf keinen Fall mangeln.

Eine bayerische Parteikrisis?

In Bayern ist jetzt im einheitlichen Liberalismus ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Das Ministerium Hertling hat bekanntlich eine Erhöhung der Zivilliste um 1 168 000 Mk. verlangt, obwohl die Finanzen Bayerns denkbar schlecht sind. Im Finanzausschuß nahmen sich die Klerikalen natürlich mit großer Begeisterung der Forderung „ihres Ministeriums" an, da sie wußten, daß beim Scheitern der Vorlage Hertling verloren war. Die nationalliberalen Abgeordneten Casselmann und Hammerschmidt gingen mit dem Zentrum, während Abg. Dr. Müller-Meiningen scharf gegen die Höhe der Forderung auftrat und sich der Stimme enthielt.

Im Plenum stellte Dr. Müller mit Hilfe von 25 Mitgliedern der liberalen Fraktion, die 32 Mitglieder zählt, einen Antrag auf Herabsetzung der Forderung von insgesamt 5,4 Mill. Mk. auf 4,8 Mill. Mk. und begründete diesen Antrag in einer längeren Rede, in der er mit der ganzen Ungeschicklichkeit des Systems Hertling in der Königsfrage und der Zivillistenangelegenheit unter stürmischer Zustimmung der ganzen Linken gründlich abrechnete. Trotzdem trat der erste Vorsitzende der Fraktion, Dr. Casselmann, auch hier im Plenum in einer langen Rede gegen das Gros und die Presse seiner eigenen Partei polemisch auf — natürlich zum inneren Entzücken des Zentrums, das früher Casselmann als „nicht ernst zu nehmend" bezeichnete, ihn jetzt aber über den Schellenkönig lobte. Die Sozialdemokraten geißelten das Vorgehen Casselmanns, der mit nur 6 Fraktionsgenossen schließlich gegen den Antrag Dr. Müller-Meiningen stimmte, in schärfster Weise, indem sie ihn für den „Untergang des bayerischen Liberalismus" verantwortlich machten. Schließlich siegte die Regierung bei der Abstimmung mit einer Mehrheit von — 3 Stimmen über die verfassungsmäßig vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit.

Über die Haltung Casselmanns besteht nun, wie erklärlich, im liberalen Lager ganz Bayerns eine außerordentlich große Erregung, da dieser liberale Politiker das Ministerium Hertling aus der größten Krisis herausholte. Trotzdem muß und wird nach unserer Überzeugung die Einigkeit des Liberalismus in Bayern erhalten bleiben. Die Fehler einzelner können um so weniger den Bestand der geschlossenen Partei gefährden, als nicht bloß die Fortschrittler hinter dem Antrage Dr. Müller-Meiningen standen, sondern auch ein bedeutender Teil der Nationalliberalen. Wir wünschen dem bayerischen Liberalismus, daß er sich nicht durch jenen bösen Zwischenfall im Gesamtaufmarsch stören läßt. Übersteht er, wie wir hoffen, auch diese Krisis, dann zeigt er seine innere Kraft um so deutlicher.

Im Fürstentum Reuß j. L.

finden am 10. Dezember die Landtagswahlen statt. Diese haben eine ganz besondere Bedeutung, wie aus den folgenden Mitteilungen hervorgeht, die uns aus Gera zugehen:

Der vergangene Landtag hatte an Stelle des gleichen Wahlrechtes ein Mehrstimmenwahlrecht geschaffen, dessen Stufen sich nach Einkommen, Alter und Examen richteten. Im Interesse des Gesamtliberalismus hatten sich die Fortschrittler anläßlich der bevorstehenden Neuwahlen frühzeitig an die Nationalliberalen gewandt. Es kam jedoch nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen. Die Nationalliberalen ließen die Fortschrittler zehn Wochen lang auf eine Antwort warten und unterhandelten statt dessen mit der „Vereinigung rechtsstehender Männer" und dem Bunde der Landwirte. Aber auch aus diesem Bündnis ist nichts geworden, und nun werfen sich beide Teile — Nationalliberale und Bündler — in der Presse und in Flugblättern gegenseitig Täuschung der Wähler und Unwahrheit vor. Der fortschrittliche Landesverein ist in der angenehmen Lage, allein vorzugehen. Seine Kandidaten in den vier Wahlkreisen der Stadt Gera sind: Zeichenlehrer a. D. Gustav Kalb, Malermeister Hugo Lonitz, Rechtsanwalt Arno Goldschmidt, Redakteur Erich Dombrowski und in Lobenstein Buchbindermeister Ernst Piltz.

Gegenüber der Verschwommenheit, die bisher das Merkmal der Landtagswahlen im Fürstentum Reuß war, tritt diesmal die fortschrittliche Volkspartei mit einem scharf umrissenen Landesprogramm vor die Wähler. Aus diesem großzügigen Programm, das von den Interessen Gesamtthüringens ausgeht, seien hier nur folgende Punkte hervorgehoben: Gemeinsames Vorgehen der thüringischen Kleinstaaten in wirtschaftlichen und kulturpolitischen Fragen, vor allem gleichartige Gestaltung der Gesetzesvorlagen, einheitliche Besoldung der Beamten und Lehrer, einheitliches Beamtenrecht und Ermöglichung des Beamtenaustausches, Bildung eines wirtschaftlichen Ausschusses für Thüringen, zusammengesetzt aus Vertretern der Einzellandtage zur wirksamen Geltendmachung gemeinsamer thüringischer Kleinstaaten-Interessen in Eisenbahn-, Wasser-, Handels- und Industriefragen; verfassungsrechtliche Beseitigung der Regentschaft in Reuß ä. L. nach dem Vorbilde Bayerns und Braunschweigs durch Personalunion mit Reuß j. L.

Das fortschrittliche Programm wendet sich dann den Verfassungsfragen, der Kultur-, Mittelstands- und Sozialpolitik zu, bringt auch da manchen neuen fortschrittlichen Gedanken zum Ausdruck und fordert zum Schluß eine Kreditorganisation für das Fürstentum auf öffentlich rechtlicher Grundlage zur Befriedigung des Geldbedarfs des Haus- und Grundbesitzes in Stadt und Land, eventuell im Verein mit anderen Bundesstaaten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319131127-13/fragment/page=0011